

Caritasverband für die Regionen Fulda und Geisa e.V.

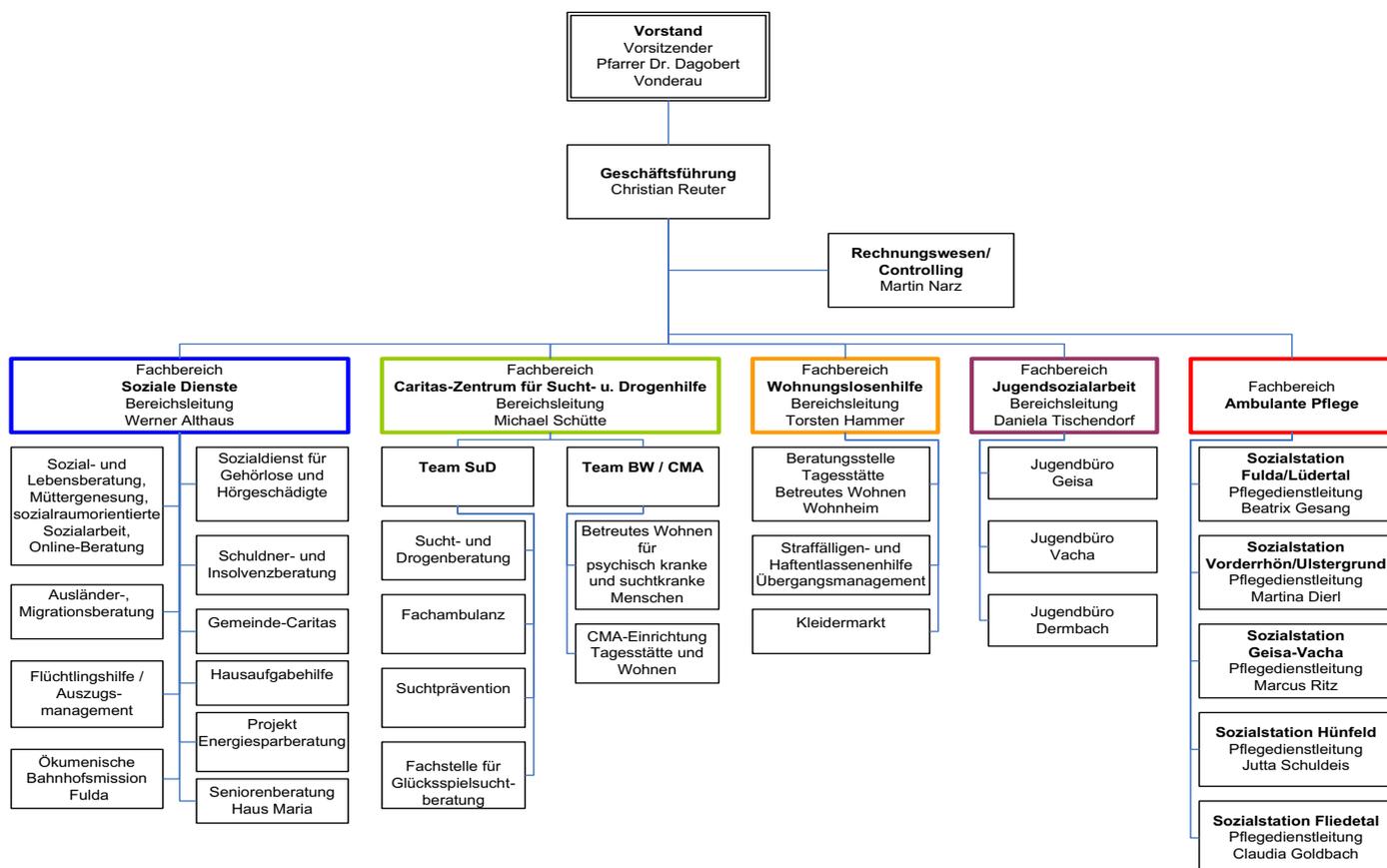


- Sie haben wenig Geld?
- Jeder Tag ist eine neue Herausforderung?
- Sie möchten Abstand zu Ihren Sorgen und Problemen?



Inhaltsverzeichnis & Organigramm

	Seite
1. Vorwort	3
2. Besondere Aktionen, die den gesamten Verband betreffen	4
3. Caritas-Sozialstationen	6
4. Fachbereich Soziale Dienste	8
5. Schuldner- und Insolvenzberatung	15
6. Gemeinde-Caritas	16
7. Sozialdienst für Ausländer / Migrationsbetreuung	20
8. Beratung von Flüchtlingen und Asylbewerbern in den Gemeinschaftsunterkünften	22
9. Sozialdienst für Gehörlose, Hörgeschädigte und deren Angehörige	25
10. Bahnhofsmision	27
11. Jugendsozialarbeit	28
12. Caritas-Zentrum für Sucht- und Drogenhilfe	32
13. Integrierte Wohnungslosenhilfe	38
14. Wirtschaftsdaten 2018	44



1. Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

mit dem vorliegenden Jahresbericht möchten wir Ihnen einen Überblick bieten über die Arbeit, die unser Regional-Caritasverband im Jahr 2018 geleistet hat. Wir ziehen darin Bilanz unseres Tuns, das motiviert und ausgerichtet ist am Caritas-Leitsatz „Not sehen und handeln“.

In dieser Verpflichtung leisteten wir im Jahr 2018 in Stadt und Landkreis Fulda und im thüringischen Teil des Bistums Fulda professionelle Hilfen in den verschiedenen in diesem Jahresbericht dargestellten Fachbereichen, Diensten und Einrichtungen.

Täglich begegnen wir in unseren Caritas-Beratungsdiensten Menschen in belastenden Familiensituationen, mit Erkrankungen, mit drückenden finanziellen Sorgen oder anderen Nöten und Problemen. Oft ist da eine Sehnsucht zu spüren nach einer Auszeit von dem oft so schwierigen Alltag - und sei es nur für einen Tag.

Einen solchen „Tag für Dich“, einen Tag zum Wohlfühlen und Durchatmen, an dem man es sich einmal rundum gut gehen lassen kann, konnten wir 2018 in Kooperation mit der Eduard-Stieler-Schule und der Malteser-Medizin im Fuldaer Dompfarrzentrum initiieren und durchführen.

Mit leckerem gekochtem Essen, mit Gastronomie-Service und mit gekonntem Haarschnitt haben Schülerinnen und Schüler der Eduard-Stieler-Schule nicht nur ihr soziales Engagement, sondern auch ihr Können gezeigt. Und da für viele Menschen unserer Caritas-Beratungsdienste auch „Gesundheit“ ein wichtiges Thema ist,

waren die Malteser-Medizin und die Caritas-Sozialstationen mit im Boot und leisteten ärztliche Untersuchungen, Beratungen und konkrete Hilfen.

Viel positive Resonanz haben wir auch von Sponsoren und von Spenderinnen und Spendern erfahren, die diese Idee mitgetragen haben. Ihnen und allen Mitwirkenden sei an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich gedankt!

Werte Leserinnen und Leser, all unsere caritative Arbeit wäre nicht denkbar ohne die vielen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Verbandes, ohne die unseren Verband tragenden Pfarrgemeinden, ohne die Kommunen und die Landkreise Fulda und Wartburgkreis, die uns Zuschüsse gewähren und ohne das Bistum Fulda, das durch Mittelzuweisung aus der Kirchensteuer dafür sorgt, dass unsere Verbandsarbeit finanziell abgesichert ist. Mit diesem Jahresbericht wollen wir hierfür Danke sagen. Und wir möchten auch den vielen Klienten, Patienten und Hilfesuchenden danken, die sich im Jahr 2018 vertrauensvoll an unseren Caritasverband gewandt haben.

Ihnen allen, auch unserem Diözesan-Caritasverband, danken wir für das in uns gesetzte Vertrauen und für die tatkräftige Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung.

Fulda, im Mai 2019



Pfr. Dr. Dagobert Vonderau
Vorsitzender

Christian Reuter
Geschäftsführer

2. Besondere Aktionen, die den gesamten Verband betreffen:

- **Frühschichten in der Fastenzeit**

„Diversität“, „Gerechtigkeit“ und „Vielfältig statt Einfältig“ waren die Themen für die morgendlichen Impulse während der Fastenzeit. Das Frühschichten-Team (Ulla Hillebrand, Slawomira Bok, Anja Hemken und Werner Althaus) haben Musik und Texte für die Frühschichten vorbereitet. Ziel war es, unseren Blick und unser Denken zu weiten. Die Frühschichten endeten vor dem gemeinsamen Gebet, immer mit einer Hausaufgabe (die weder abgefragt oder bewertet wurde ☺), so z. B.: „Schau genau hin! Was brauchen die Menschen denen ich begegne?“



- **Mens sana in corpore sano** (lat. = ein gesunder Geist in einem gesunden Körper). Fit und mit guter Laune nahm das „CariFit-Team“ unseres Verbandes am RhönEnergie CHALLENGE Lauf am 26. Mai 2018 teil.



- **Back to the roots – Pilgertag der Ferdinand-Braun-Schule am 18. Juni 2019**

„Back to the roots“ unter diesem Thema veranstaltete die Ferdinand- Braun-Schule im Juni einen Pilgertag zu den christlichen Wurzeln in der Stadt Fulda. Der Caritas Regionalverband beteiligte sich mit drei seiner Fachdienste (Sozial- und Lebensberatung, Sozialdienst für Gehörlose und die ökumenische Bahnhofsmision an diesem Tag. (Weitere Informationen hierzu finden sie im Bericht der Gemeinde-caritas)



- **Ein Tag für Dich**

In die Caritas-Beratungsdienste kommen täglich viele Menschen und suchen Rat und Hilfe. Das Leben mit knappen Ressourcen kann häufig sehr anstrengend sein! Um diesen Personen für einen Tag eine kleine Auszeit anbieten zu können, initiierten wir am 26.10.2018 das Projekt „Ein Tag für Dich“. Als Kooperationspartner



konnten die Eduard-Stieler-Schule und die Malteser Medizin gewonnen werden. (Weitere Informationen zu dem Projekt finden sie im Bericht der Gemeindecaritas)

- **1 Million Sterne**

„Eine Million Sterne“ heißt die Lichteraktion von „caritas international“, die jedes Jahr im November stattfindet. Zum 12. Mal beteiligte sich der Caritasverband für die Regionen Fulda und Geisa an der Solidaritätsaktion, die auch in Österreich, Frankreich und der Schweiz durchgeführt wurde. Neu war in diesem Jahr, dass die Aktion erstmalig an vier verschiedenen Standorten in unserem Zuständigkeitsbereich stattfand. In diesem Jahr fand die Aktion zugunsten der Caritas Kinder- und Jugendarbeit in der Ostukraine statt. (weitere Informationen



zu der Aktion finden sie im Bericht der Gemeindecaritas)

- **Familienausflug der Caritasmit-arbeiter /-innen nach Seligenstadt**

Hohe Maßstäbe brauchen starke Quellen.

(Charles Taylor)¹

Häufig ist das Engagement der Mitarbeiter/-innen ohne den Rückhalt in der Familie kaum denkbar; um dafür Danke zu sagen wurde auch in diesem

Jahr ein Familienausflug unternommen. Tanzende Schneeflocken wären den Caritas-Familien und dem Vorbereitungsteam (Janina Wübbelsmann und Werner Althaus) auf der Zugfahrt nach Seligenstadt lieber gewesen, doch auch der Regen hat der Stimmung keinen Abbruch getan.

„Auf den Spuren Einhards“ war das Motto für die Fahrt. Einhard, der Schüler von Abt Baugulf aus dem Kloster Fulda im 8. Jahrhundert, kam an den Hof von Kaiser Karl den Großen. Er war Biograf, Gelehrter, Berater und Baumeister. Zum Dank für seine Verdienste schenkte Ludwig der Fromme, Sohn von Kaiser Karl, im u.a. das Kloster in Seligenstadt. Einhard lies die Kirche, die heute eine Basilika Minor ist, erbauen. Nach einer Klosterführung mit Weinverkostung besuchten wir den Weihnachtsmarkt und unterstützten das Inklusionsprojekt „Kloster-Cafe“.

- **Frühschichten in der Adventszeit**

Eigentlich soll die Adventszeit eine ruhige und besinnliche Vorbereitungszeit für Weihnachten werden. Doch gerade diese Zeit ist für viele Menschen besonders stressig und Vieles muss noch erledigt werden.

Manche sind sogar froh, wenn die Advents- und Weihnachtszeit vorüber ist. Die Frühschichten dieser Adventszeit wurden wieder von dem bewährten 4er-Team zur Themenreihe: „**Be-Sinnliches**“ vorbereitet. Gemeinsam wollten wir uns auf den Weg machen und uns bewusst Zeit nehmen für uns, für andere und für Gott.



Die letzte Frühschicht endete mit einem gemeinsamen Frühstück, zu dem jeder seinen Teil beitrug.

¹ Kanadischer Politikwissenschaftler und Philosoph *5.11.1931

3. Caritas - Sozialstationen



www.wir-pflegen-mit-sicherheit.de

Insgesamt wurden im Jahr 2018 von den Caritas-Sozialstationen in den Regionen Fulda und Geisa **642 Klienten** ambulant (Mittelwert der Klientenanzahl) gepflegt.

3.1 Fulda / Lüdertal

Mittelwert der Klientenanzahl 2018 insgesamt

157 Klienten

Die Leistungsverteilung nach SGB V (Behandlungspflege) und dem SGB XI (Pflegeversicherung):

SGB V	Mittelwert	52 Klienten
SGB XI	Mittelwert	58 Klienten
SGB XI / V	Mittelwert	42 Klienten

Die Prüfung durch den Medizinischen Dienst hat für Fulda stattgefunden. Die Arbeit der Sozialstation wurde insgesamt mit einem „sehr gut“ bewertet.

3.2 Vorderrhön / Ulstergrund

Mittelwert der Klientenanzahl 2018

100 Klienten

Die Leistungsverteilung nach SGB V (Behandlungspflege) und SGB XI (Pflegeversicherung):

SGB V	Mittelwert	31 Klienten
SGB XI	Mittelwert	37 Klienten
SGB V / XI	Mittelwert	32 Klienten

Die Prüfung durch den Medizinischen Dienst hat am 06.09.2018 stattgefunden. Die Arbeit der Sozialstation wurde insgesamt mit einem „sehr gut“ bewertet.

Ausblick und Ziele für 2019

- im Mittelpunkt unserer Arbeit steht der hilfsbedürftige Mensch
- Erhaltung von Lebensqualität in der häuslichen Umgebung
- Beratung in der häuslichen Krankenpflege
- Erreichbarkeit 24 Stunden
- Kurse für häusliche Krankenpflege und pflegende Angehörige

3.3 Geisa-Vacha

Mittelwert der Klientenanzahl in 2018

166 Klienten

Die Leistungsverteilung nach SGB V (Behandlungspflege) und dem SGB XI (Pflegeversicherung):

SGB V	Mittelwert	92 Klienten
SGB XI	Mittelwert	20 Klienten
SGB XI / V	Mittelwert	30 Klienten
Privat:		1 Klient

Betreuungs- und Entlastungsleistungen:
29 Klienten

Auch im Jahr 2018 wurde am Qualitätsmanagement kontinuierlich weitergearbeitet.

Ausbau der Betreuungs- und Entlastungsleistungen u.a. durch Schaffung einer zusätzlichen Versorgungstour einschl. Ausstattung mit zusätzlichem Dienstfahrzeug

Ausblick 2019

- Festigung und Etablierung der zusätzlichen Versorgungstour für Betreuungs- und Entlastungsleistungen

- Vorbereitung der Ausbildung im Rahmen des reformierten Pflegeberufegesetzes ab 2020

3.4 Hünfeld

Mittelwert der Klientenanzahl 2018

101 Klienten

Die Leistungsverteilung nach SGB V (Behandlungspflege) und SGB XI (Pflegeversicherung):

SGB V	Mittelwert	43 Klienten
SGB XI	Mittelwert	24 Klienten
SGB XI/V	Mittelwert	27 Klienten

Die Prüfung durch den Medizinischen Dienst hat am 28.06.2018 stattgefunden. Die Arbeit der Sozialstation wurde insgesamt mit einem „sehr gut“ bewertet.

3.5 Flieden

Mittelwert der Klientenanzahl in 2018

118 Klienten

Die Leistungsverteilung nach SGB V (Behandlungspflege) und SGB XI (Pflegeversicherung):

SGB V	Mittelwert	45 Klienten
SGB XI	Mittelwert	44 Klienten
SGB V / XI	Mittelwert	29 Klienten

Die Prüfung durch den Medizinischen Dienst hat am 31.10.2018 stattgefunden. Die Arbeit der Sozialstation wurde insgesamt mit einem „sehr gut“ bewertet.

Ausblick für 2019

Einen Kurs für pflegende Angehörige und Interessierte bietet die Sozialstation in der Zeit vom 11. März bis 04. April im Katholischen Pfarrzentrum St. Goar in Flieden an.

Weiterhin findet in diesem Jahr am 07.04.19 der Gesundheitstag in

Kalbach OT Heubach statt. Diese Veranstaltung ist sehr beliebt und von den Bürgern gut besucht. Daher haben wir uns bereits zur Teilnahme angemeldet und werden dort mit einem Info-Stand präsent sein.

Für die 2. Jahreshälfte haben wir bereits eine Informationsveranstaltung in Planung, die über die Themen: Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Betreuungsvollmacht aufklären soll.

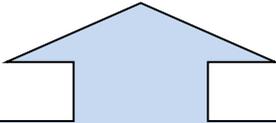
4. Soziale Dienste

Der Fachbereich Soziale Dienste ist ein heterogener Fachbereich, bestehend aus unterschiedlichen Fachdiensten und unterschiedlichen Standorten im Caritasverband für die Regionen Fulda und Geisa e.V. Dies sind:

- Sozial- und Lebensberatung mit online Beratung, mobiler Beratung, Müttergenesungsberatung und der Seniorenberatung im Haus Maria
- Ausländer- und Migrationsberatung
- Flüchtlingshilfe und Auszugsmanagement
- Ökumenische Bahnhofsmission
- Sozialdienst für Gehörlose
- Gemeinde-Caritas
- Schuldner- und Insolvenzberatung mit Schuldner- und Budgetberatung im Alter
- Hausaufgabenhilfe
- Energiespar-Check

Im Fachbereich wurde der **Arbeitskreis „Soziale Sicherung“** gegründet, der zum Ziel hat, dass sich Kolleginnen und Kollegen bei Fragen und Problemlagen aus den jeweiligen Fachgebieten gegenseitig unterstützen. Dieser AK hat sich bewährt und wird wechselnd von den Mitarbeitern selbst moderiert, auch werden zu besonderen Fragestellungen externe Fachleute zum Gespräch eingeladen.

4.1. Sozial- u. Lebensberatung



2018 wurden in der SLB mit allen Facetten (online, Kurvermittlung, aufsuchende Beratung ...) insgesamt **2.649 Beratungen** durchgeführt.

Die Sozial- und Lebensberatung ist für viele hilfeschuchende Menschen die erste Anlaufstelle in unserem Verband. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nehmen sich Zeit, um die Anliegen zu klären, Wege zu ebnen und gemeinsam zu gehen.

Die Beratungsstellen unserer Sozial- und Lebensberatung befinden sich in Fulda, Hünfeld, Geisa, Vacha und Dermbach. Mit weiteren „Vor-Ort“-Angeboten sind wir ferner in Flieden, Neuhaus und Hilders präsent.

Die Anliegen der Ratsuchenden umfassen die gesamte Bandbreite sozialer Problemlagen. Einige Beispiele:

- Verlust des Arbeitsplatzes,
- Leben mit einem geringen Einkommen,
- Folgen von Trennung und Scheidung,
- Umgang mit chronischen Krankheiten,
- Wohnungsverlust und Wohnungssuche,
- Umgang mit Angehörigen bei Behinderungen, Sucht oder im Alter,
- Beziehungsprobleme zwischen Angehörigen und Partnern,
- Defizite mit der deutschen Sprache (vor allem mit der Schriftform),
- Suche nach Möbeln, anderen Einrichtungsgegenständen und Kleidern,
- ... und Vieles mehr.

Der Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Unterstützung im Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Existenz bei geringem Einkommen. Die Folgen von Dauerarbeitslosigkeit oder Einkünfte aus dem Niedriglohnbereich prägen das Leben vieler unserer Klienten und erfordern deshalb unsere Begleitung.

Wir beraten bei allen Fragen der Grundsicherung nach dem SGB II („Hartz 4“) und dem SGB XII. Wir in-

formieren über die gesetzlichen Regelungen, helfen bei der Antragstellung, erläutern die Festsetzungen in den Bescheiden und unterstützen Ratsuchende bei der Formulierung eines Widerspruchs. Neben der praktischen sozialrechtlichen Unterstützung sehen wir unsere Aufgabe darin, unseren Klienten immer wieder Mut zu machen, nicht zu resignieren und ihnen das Gefühl zu vermitteln, bei der Bewältigung ihrer oft schwierigen Lebenssituation nicht alleine zu stehen.

Doch nicht nur zu sozialrechtlichen Fragestellungen wird beraten. Unser Rat und unsere Hilfe waren in vielen Lebenslagen notwendig, denn die geschilderten wirtschaftlichen Problemlagen gehen oft mit Schwierigkeiten in anderen Lebensbereichen einher, z.B. in Familie und Partnerschaft, am Arbeitsplatz oder bei persönlichen Krisen. Wir stehen auch hier Ratsuchenden in schwierigen Zeiten ihres Lebens zur Seite und vermitteln bei Bedarf gezielt zu anderen Fachdiensten innerhalb und außerhalb der Caritas weiter.

4.1.1 Beratungsstelle Fulda

In unserer Beratungsstelle in Fulda arbeiten zwei Mitarbeiter jeweils in Teilzeit. Wir bieten vier offene Sprechzeiten pro Woche jeweils von montags bis donnerstags an, die sehr gut angenommen werden. Ratsuchende haben somit die Wahlmöglichkeit, ohne Anmeldung in diese Sprechstunden zu kommen oder auf Wunsch einen Termin zu vereinbaren.

Nach Absprache besuchen wir Ratsuchende auch zu Hause oder begleiten unsere Klienten bei Behördengängen (als sog. „Beistandschaft“).

Insgesamt suchten 966 Menschen unseren Rat. Wir führten 738 persönliche Beratungsgespräche, meist zwischen 60-90 Minuten Dauer. Ferner führten

wir 669 Telefonate mit den Ratsuchenden selbst oder in ihrem Auftrag und verfassten 649 Schreiben.

4.1.2 Beratungsstelle Hünfeld

In der Außenstelle Hünfeld arbeitet eine Mitarbeiterin mit 25 Stunden Wochenarbeitszeit, davon ¼ Stellenanteil in der Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer(MBE).

Zur Beratungsstelle nahmen 802 Menschen Kontakt auf, 621 wurden im persönlichen Gespräch beraten, mit oder für Klienten 435 Telefonate geführt und 482 Schreiben verfasst.

Verstärkt kommt es zu Nachfragen nach bezahlbarem Wohnraum für alle Klienten die auf staatliche Leistungen angewiesen sind. Vermehrt kommt es daher zur Beratung von Personen, die von Obdachlosigkeit bedroht sind oder vor Kurzem Obdachlos wurden. Da das Angebot an verfügbaren Sozialwohnungen nur gering ist, bieten sich kaum Hilfsmöglichkeiten.

Die Preise der auf dem privaten Wohnungsmarkt vorhandenen Wohnungen liegen wesentlich über dem vom Kreisjobcenter genehmigten Kaltmietpreinsniveau. Eine Anmietung durch Menschen, die von dort Leistungen beziehen wird somit nicht genehmigt. Somit verschärft sich die Konkurrenzsituation auf dem Wohnungsmarkt von Jahr zu Jahr.

4.1.3 Sozial- und Lebensberatung in der thüringischen Rhön: Geisa, Vacha und Dermbach

In den ländlichen Beratungsstellen Geisa, Vacha und Dermbach werden je eine offene Sprechzeit in Geisa und Vacha und zwei offene Sprechzeiten in Dermbach angeboten.

Das Beratungsangebot der Beratungsstellen **Geisa und Vacha** verzeichnen

im siebten Jahr nach seiner „Einführung“ einen starken Rückgang an Hilfesuchenden. Dies ist sicherlich eine Folge der geringer vorgehaltenen Präsenzzeit in den Beratungsstellen, da die Mitarbeiterin während ihrer Arbeitszeit ehrenamtlich in der Mitarbeitervertretung tätig ist.

Insgesamt nahmen in **Geisa und Vacha** 159 Klienten das Beratungsangebot in Anspruch. 2016 waren es im Vergleich 281 und in 2017 266 Klienten. Insgesamt wurden in diesem Jahr 313 Beratungen durchgeführt.

In **Dermbach** nahmen im letzten Jahr 144 Klienten das Beratungsangebot in Anspruch wovon über 80 % Unterstützung bei der Beantragung einer Mutter/Vater-Kind-Kur wünschten und auch bekamen. Es wurden 75 persönliche Beratungen und 69 Telefonate geführt.

In allen Beratungsstellen wurden wie auch im vergangenen Jahren innerhalb dieser persönlichen Beratungen Hilfestellungen in den unterschiedlichsten Bereichen angeboten. Dies waren unter anderem die Unterstützung und Beistand bei behördlichen Angelegenheiten, schwierige finanzielle Lebenssituationen, familiärer Problemlagen, Trauerverarbeitung und verschiedene gesundheitlichen Beeinträchtigungen.

4.2 Mutter-Kind-, Vater-Kind-Kuren / Müttergenesungswerk

- in den Beratungsstellen in Fulda und Hünfeld

Mütter sind in ihrem familiären Alltag vielfältigen Belastungen ausgesetzt. Diese Belastungen können zu gesundheitlichen Beeinträchtigungen oder gar zu Krankheiten führen. Erschöpfungszustände begleitet von Schlafstörungen, Kopfschmerzen und Rückenproblemen sind häufig gestellte Diagnosen.

Unsere Arbeit zeigte auch im Jahre 2018 wieder deutlich, unter welchem Druck Familien, aber auch Alleinerziehende heute stehen. Vielfältige Stressbelastungen, die Auswirkungen chronischer Erkrankungen und Sorgen um die Zukunft sind häufige Themen, die in den Beratungsgesprächen immer wieder vorkamen.

Mütterkuren bzw. Mütter-Kind-Kuren lindern oder beseitigen diese Beeinträchtigungen und stärken die Mütter für den Alltag in der Familie. Kinder können im Rahmen einer Mutter-Kind-Maßnahme mit aufgenommen werden, wenn eine Trennung von der Mutter nicht zu verantworten wäre - oder werden ggf. mitbehandelt, sofern ein Befund vorliegt. Vater-Kind-Kuren wenden sich an Männer in alleiniger Erziehungsverantwortung.

Wir helfen Müttern und Vätern bei der Antragstellung, informieren über Inhalte und Ziele der Massnahmen - und nicht zuletzt helfen wir dabei, die passende Klinik aus den etwa 80 Einrichtungen der Stiftung Müttergenesungswerk auszuwählen.

Einen zusätzlichen Zeitaufwand nimmt die Ausarbeitung von Widersprüchen infolge von Ablehnungsbescheiden der Krankenkassen in Anspruch. Ein Großteil der Widersprüche führte auch dieses Jahr wieder zum Erfolg, sodass viele Mütter und Väter mit ihren Kindern doch noch zur Kur fahren konnten.

Wir haben insgesamt 132 Mütter und Väter beraten und über die Massnahmen informiert – in ausführlichen persönlichen Gesprächen oder am Telefon.

Insgesamt führten wir 370 Beratungsgespräche und richteten 73 Anträge an die gesetzlichen Krankenkassen. 51 Maßnahmen wurden in Einrichtungen

der Stiftung Müttergenesungswerk durchgeführt. Weitere Maßnahmen vermittelten die Krankenkassen in ihre eigenen Vertragskliniken.

Auch 2018 wurden wieder Kurnachtreffen für jeweils ein Wochenende durchgeführt. Ziel dieser Angebote: die Mütter zu unterstützen, ihre in der Kur gewonnenen Erfahrungen und Einsichten im Familienalltag umzusetzen.

- in den Beratungsstellen in Dermbach, Geisa und Vacha

Im Gesamtjahr 2018 wurden in den Beratungsstellen Dermbach, Geisa und Vacha insgesamt 109 Frauen und 2 Männer in 302 Beratungsgesprächen betreffs einer Mutter/Vater-Kind-Kur beraten.

Insgesamt stellten wir bei den zuständigen Krankenkassen 64 Anträge auf Kostenübernahme einer Kurmaßnahme. Davon wurden 49 Maßnahmen bewilligt. 39 dieser Kurmaßnahmen wurden in Einrichtungen des Müttergenesungswerkes durchgeführt.

Für die 39 bewilligten Kurmaßnahmen in MGW-Einrichtungen wurden im Jahr 2018, 3092,03€ (Stand 21.02.2019) Therapeutische Kette an unsere drei vermittelnden Beratungsstellen überwiesen.

4.3 Mobile, aufsuchende Beratung

Im Jahr 2018 fanden 157 Beratungen im Rahmen der Mobilen, aufsuchenden Beratung statt. Fast alle Klienten sind über 45 Jahre. Viele der Klienten sind nicht mobil.

Das Angebot der Mobilen Beratung richtet sich an Menschen die nicht in die Beratungsstellen kommen können, dennoch Beratungsbedarf besteht. Viele der Klienten sind nicht mobil. Ein häufiges Thema sind finanzielle Probleme. In der Situation der Klientinnen und Klienten, die sich oft über viele

Jahre manifestiert hat, ist das Aufsuchen einer Beratungsstelle allein aus finanziellen Gründen meist ein großes Problem. Hinzu kommen häufig körperliche Gebrechen und psychische Belastungen.

Auslöser, für die Kontaktaufnahme ist häufig eine Krisensituation, die im ersten Moment aussichtslos auf die Betroffenen wirkt. Strukturen, die über Jahre funktioniert haben brechen weg. Hier gilt es neue Hilfesysteme aufzuzeigen und zu installieren. Körperliche, psychische und finanzielle Probleme bestimmen den Alltag dieser Menschen.

Diese Menschen werden, wenn der sozialräumliche Ansatz in dieser Form wegfallen sollte, in Zukunft kein niedrigschwelliges Beratungsangebot mehr finden. Das ist sehr schade, da insbesondere im ländlichen Bereich, Unterstützungsangebote nicht mit der selben Flächendeckung wie im städtischen Lebensraum vorhanden sind und hier auch aus diesem Grund besondere Unterstützung notwendig ist.

4.4 Online-Beratung in der Sozial- und Lebensberatung

Die schriftliche Beratung im besonders geschützten (SSL verschlüsselten) Email Kontakt wird seit 6 Jahren von Kolleginnen und Kollegen aus der Sozial- und Lebensberatung durchgeführt. Wir sind Teil eines Teams in der gesamten Diözese Fulda. Die Anzahl der Nachrichten sind seit Bestehen dieses Angebotes ungefähr gleich:

2017: 78

2018: 73

Inhaltlich stehen meist Themen zur Existenzsicherung und Fragen zu SGB-II Leistungen bzw. Sanktionen im Focus.

4.5 Seniorenberatung im Haus Maria

Das Projekt Selbstbestimmtes Leben besteht seit acht Jahren. Die Bewohner vom Haus Maria und Wohnen am Dom werden betagt und mussten sich zunehmend mit gesundheitlichen Einschränkungen auseinandersetzen.

Die Hilfsbereitschaft unter den Bewohnern wurde gerade, durch gesundheitliche Einbrüche mehrerer Bewohner, gestärkt. Wie schwer es ist, vom noch aktiven Leben herausgerissen zu werden und sich danach langsam aber stetig, mit Unterstützungsdiensten wie Hausnotruf, Pflegedienst und Haushaltshilfe, sich ins Leben zurück zu kämpfen, um eigenständig in der eigenen Wohnung bleiben zu können, das haben etliche Bewohner im Jahr 2018 durchgestanden und sind noch teilweise dabei, diesen Zustand zu bearbeiten.

Die Bewohner vom Haus Maria und Wohnen am Dom haben sich wiederum im Jahr 2018 besucht, um gemeinsam in Kontakt zu kommen, miteinander etwas zu gestalten, wie bei Bastelnachmittagen im Haus Maria oder miteinander runde Geburtstage zu feiern.

Die Bewohner haben sich auch zu gemeinsamen Veranstaltungen, wie Nacht der offenen Kirchen, und Angebote über das Seniorenbüro, sowie den Seniorenreisen über den Diözesanverband Fulda verabredet.

Im vorliegenden Berichtsjahr konnten 38 Senioren beraten und betreut und dabei 133 Hausbesuche und 103 Beratungen mit und für die Bewohner, teilweise mit Unterstützung von Angehörigen durchgeführt werden. Die Inhalte und Verknüpfungen zu Fachstellen sind bereits hinreichend beschrieben worden.



4.6 Energiespar-Check

Gemeinsam mit dem Kreisjobcenter des Landkreises Fulda geht der Caritasverband für die Regionen Fulda und Geisa e.V. mit dem Energiespar-Check in das 8. erfolgreiche Jahr.

Menschen, die in prekären Einkommenssituationen leben, wollten wir neben der Beratung ganz konkreten Möglichkeiten an die Hand geben, notwendige Ausgaben einzusparen und gleichzeitig verantwortungsvoll mit unseren Energieressourcen umzugehen.

4.6.1 Auswertung 2018

Von Januar bis Dezember 2018 wurden **340 Haushalte** „gecheckt“ und insgesamt **5.446 Soforthilfen** (Energiesparlampen, abschaltbare Steckdosenleisten, Wasserdurchlaufbegrenzer u.v.m.) installiert.

Der Wert der installierten Soforthilfen pro Haushalt betrug im Berichtsjahr: **45,00 Euro** (im Bundesdurchschnitt 78 Euro). Die durchschnittliche jährliche Einsparung pro Haushalt durch die ausgegebenen Soforthilfen betrug 2018:

210,00 Euro

Das heißt, jeder von uns gecheckte Haushalt kann im Jahr durchschnittlich über 210,00 Euro mehr verfügen. Jeder Haushalt wird von unseren „Checkern“ dreimal angefahren: Zunächst um die Daten aufzunehmen, dann um die Soforthilfen zu installieren und der dritte Besuch ist der sogenannte „Nachhaltigkeitstermin“ (Monitoring), d.h. hier wird überprüft, wie effizient die Soforthilfen waren. Daher waren unsere Mitarbeiter insgesamt 6687 km mit dem gasbetriebenen Dienstwagen im Landkreis unterwegs.

4.6.2 Klein, aber fein!

Der Standort in Fulda ist mit 2 Mitarbeitern und einem gelegentlichen 1-Euro-

Jobber einer der kleinsten Standorte, allerdings mit sehr stattlichen Zahlen:

Standort	2017	2018
Darmstadt	137	111
Groß-Gerau Kreis	139	125
Wetzlar	287	189
Kassel	170	199
Limburg	300	287
Wiesbaden	406	437
Offenbach	437	407
Fulda	335	340
Offenbach Landkreis	367	302
Frankfurt	1111	924

„Sie haben mir heute in der Tat wahrhaftig Gutes und Großes (!) erwiesen und gaben mir darüber hinaus wertvolle, fachliche und lebensintelligente Impulse, dafür danke ich Ihnen von ganzem Herzen.“
Ihr H.J.H aus H.

4.6.3 Gruppenarbeit

Zum einen wegen der Informationsvermittlung und zum anderen wegen der Akquise neuer Kunden werden von unseren beiden Mitarbeitern regelmäßige Veranstaltungen zum größten Teil in Kooperation mit dem Kreisjobcenter angeboten. Wichtig ist uns dabei, dass wir genau den Personenkreis ansprechen, für den wir lt. unserer Kooperationsvereinbarung zuständig sind.

Neben den Hausbesuchen wurden 2018 insgesamt 41 Informationsveranstaltungen angeboten:

- 4 Info-Veranstaltungen im Alleinerziehenden - Beratungsbüro.
- 11 Veranstaltungen im Treffpunkt Königreich Fliesen
- 11 Info-Veranstaltungen in der Lobby des Kreisjobcenters & Jobbüro
- 10 Info-Veranstaltungen im Caritas-Zentrum Rhön
- 1 Veranstaltung im Rahmen der Tag der Regionen , Fliesen
- 1 Info-Veranstaltungen interkulturelle Woche & bei Schuldnerberatung
- 6 Info-Veranstaltungen in unterschiedlichen Gemeinschaftsunterkünften

4.7 Hausaufgabenhilfe

43 ehrenamtliche Mitarbeiter unterstützten im Jahr 2018 308 Kinder überwiegend aus benachteiligten Familien und insgesamt 25 Herkunftsländern gefördert. Angebotsorte sind Cuno-Raabe-Schule, Domschule und Marquardschule.

Es handelt sich um ein offenes Angebot an drei bis vier Tagen die Woche, welches kostenfrei von den Schülern genutzt werden kann.

Unsere Helferinnen und Helfer erleben immer mehr, dass die Kinder in unseren Angeboten, insbesondere im Grundschulbereich, nicht in der Lage sind, ihre Hausaufgaben ohne Unterstützung zu lösen. In unserem Angebot erhalten die Kinder diese notwendige Unterstützung. Ergebnisse in Klassenarbeiten, eine gute Kooperation mit den Schulen sowie positive Rückmeldungen der Eltern spiegeln den Erfolg des Angebotes wieder.

Basis für den Erfolg sind unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter. Viele von Ihnen engagieren sich bereits seit sehr vielen Jahren, sodass wie auch in diesem Jahr wieder zwei Mitarbeiter für 20 jährige Mitarbeit ehren konnten.

An den Schulen ist die Hausaufgabenhilfe ein fester Bestandteil. Besonders erfreulich ist es, dass wir dieses Jahr an der Cuno-Raabe-Schule auf ein 40 jähriges Bestehen zurückblicken konnten, welches wir im Rahmen des Stadteifestes im September feierten.

Im Rückblick auf das vergangene Jahr ist auch der Ausflug nach Seligenstadt, mit dem der Verband den Helfern dankte, ein Erfolg gewesen. Ein Zeitungsbericht über diesen Ausflug konnte die Helfersuche

wieder erfolgreich ankurbeln, sodass die Angebote seit den Herbstferien an allen Schulen wieder gut abgedeckt sind.



40 Jahre Hausaufgabenhilfe Cuno-Raabe-Schule. Von links nach rechts: Petra Peh, Helga Dietz, Werner Staubach, Stefan Mölleneu und Alexander Liebig (Schulleiter).
Foto: Janina Wübbelsmann



5.0 Schuldner- und Insolvenzberatung

Immer wieder haben wir auch in der Schuldnerberatung mit dem Thema „Jeder Mensch braucht ein Zuhause“ zu tun.

Zum einen, da zu uns meist Hilfesuchende kommen, die sich die „normalen“ Mietpreise nicht mehr leisten können: Alleinerziehende, Menschen im SGB II-Bezug, Senioren.

Zum anderen, weil Menschen mit Schulden meist in der SCHUFA stehen und ein negativer SCHUFA-Eintrag die Wohnungssuche erschwert.

Zudem haben viele unserer Klienten auch Schulden bei früheren oder jetzigen Vermietern. Hier sind dann unsere Vermittlungsbemühungen gefragt, um die Wohnung zu halten.

Diese Themen spielen auch immer wieder eine Rolle in der Offenen Sprechstunde.

So hat jeder Hilfesuchende die Möglichkeit, auch ohne Termin, mittwochs und donnerstags jeweils von 9-11 Uhr, die Beratungsstelle aufzusuchen.

Hinzu kommt zweimal monatlich die offene Sprechstunde in Hünfeld.

So konnte das Team mit 4 Kolleginnen und Kollegen in 2018 **insgesamt 244 Klienten** dauerhaft betreuen.

Hiervon wurden über das Kommunale Kreisjobcenter 68 neue Klienten im SGB II- Bezug vermittelt.

26 neue Klienten kamen über Fachkollegen zu uns. Diese werden dann auch in der Beratung durch die Kollegen begleitet. Ein Beratungsschwerpunkt liegt hier bei Klienten mit Suchterkrankungen, Klienten mit psychischen Erkrankungen sowie alleinerziehende Frauen.

Im Rahmen des Projektes „Schuldner- und Budgetberatung für Senioren“ (SchuBs), kamen im Jahr 2018 15

neue Klienten zu uns. 32 Klienten konnten dauerhaft betreut werden.

Bei 35 Klienten konnte eine außergerichtliche Einigung erzielt werden, bei 23 Klienten wurde ein Insolvenzantrag gestellt. Hier wären auch mehr Anträge möglich gewesen, was jedoch an der Mitarbeit der Klienten scheiterte.



Leider haben wir auch immer wieder Klienten, die im Laufe der Beratung nicht mehr mitarbeiten und ihre Termine nicht einhalten. Dieses waren im Jahr 2018 immerhin 76 Klienten.

Durch den Kontakt und die immer bessere Vernetzung mit Kollegen in anderen Beratungseinrichtungen, sowie den Mitarbeitern in den Vollstreckungsabteilungen können wir den Klienten viele ihrer Ängste nehmen.

Der vorrangige Wunsch unserer Klienten, ein schuldenfreies Leben zu führen und dazu ein Insolvenzverfahren zu durchlaufen ist mit einem langen Weg verbunden. Die Verkürzung des Verfahrens von 6 Jahren auf 5 oder 3 Jahre kommt nur bei Zahlung der Verfahrenskosten und teilweiser Zahlung der Gläubigerforderungen in Betracht. Diese finanziellen Möglichkeiten haben unsere Klienten leider nicht.

gefördert durch:



Europäischer Sozialfonds
Für die Menschen in Hessen

6. Gemeinde-Caritas

Die Gemeinde-Caritas wurde bis Mitte 2019 projektbezogen auf eine 0,5 Stelle erhöht.

Der Fachdienst versteht sich als Brückenfunktion zwischen der meist ehrenamtlichen Caritasarbeit in den Pfarrgemeinden und der professionellen Sozialarbeit im Caritasverband, sowie als Ansprechpartner für soziale Fragen in den Gemeinden. Diese Vernetzung untereinander ist in Zeiten immer größer werdender pastoraler Räume verstärkt notwendig. Hierzu hat der Weihbischof M. Grothe aus Paderborn den Satz geprägt: „Caritas wird die entscheidende Brücke sein, über die Menschen zur Kirche finden und über die die Kirche zu den Menschen findet.“

Der Fachdienst Gemeinde-Caritas berät und unterstützt fachlich:

- Verantwortliche und Interessierte in Pfarrgemeinden bei der Entwicklung und Sicherung ehrenamtlicher Arbeit z.B. Schulung und Aufbau von Besuchsdiensten
 - Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter bei der Entwicklung von Projekten
 - Mitarbeiter der verschiedenen Fachdienste des Verbandes bei der Vernetzung im Sozialraum und zu den Pfarrgemeinden
 - Bei der Verbreitung von Informationen zwischen den Pfarrgemeinden und den Fachdiensten des Caritasverbandes
- Im ersten Halbjahr stand die Bekanntmachung des Fachdienstes Gemeinde-Caritas und die Kontaktabbauung zu einzelnen Pfarrgemeinden bzw. den vier Dekanaten (Hünfeld-Geisa, Rhön, Fulda, Neuhof-Großenlüder) und deren pastoralen Mitarbeitern im Vorder-

grund. Des Weiteren war es wichtig die Gemeinde-Caritas und deren Aufgaben in allen Fachdiensten des Regionalverbandes vorzustellen und dort die fachspezifischen Aufgaben kennen zu lernen, um die Pfarrgemeinden adäquat über die einzelnen Hilfsangebote informieren zu können. Außerdem hat die Vernetzung mit den anderen Fachdiensten Gemeinde-Caritas im Bistum Fulda stattgefunden und es gab gemeinsame Arbeitstreffen und die Teilnahme an verschiedenen Arbeitsgruppen. Folgende Projekte konnten im vergangenen Jahr durchgeführt werden:

Back to the roots-Pilgertag der Ferdinand-Braun-Schule

Im Juni gab es gemeinsam mit der Ferdinand Braun Schule einen Pilgertag „Back to the roots“ zu den christlichen Wurzeln in der Stadt Fulda. In der ökumenischen Bahnhofsmission wurde den Schülerinnen und Schülern die Wichtigkeit des ehrenamtlichen Tuns vermittelt, um Menschen oder Kinder auf Reisen sicher an ihr Ziel zu bringen. Zudem wurde deutlich, dass die Bahnhofsmission eine wichtige Anlaufstelle ist für Menschen, die am Rande unserer Gesellschaft leben müssen. Ganz praktisch wurde es im Fachbereich der Sozial- und Lebensberatung.



Die Schülerinnen und Schüler konzipierten einen Wohnraum, der den Vorgaben nach Personenzahl, Wohnraumgröße und Quadratmeterpreis für Empfänger von Sozialleistungen entspricht. Dabei wurde sehr deutlich wie schwierig dies ist. Im Fachbereich Sozialdienst für Gehörlose, Hörgeschädigte und deren Angehörige machten die Schülerinnen und Schüler einen kleinen Ausflug in die Lebenswelt der Gehörlosen und hatten viel Spaß beim Erlernen des Gebärdentalphabets und einigen Gebärden.

Ein Tag für Dich



Im Oktober veranstaltete der regionale Caritasverband Fulda-Geisa in Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern der Eduard-Stieler-Schule und der Malteser Medizin einen Tag der Würde und Anerkennung für Menschen, die in belastenden Familiensituationen leben, die über ein geringes Einkommen verfügen oder unterschiedliche Erkrankungen haben. Die 20 Koch-Auszubildenden des dritten Lehrjahres bereiteten direkt vor Ort, mit Unterstützung ihrer Fachlehrer, sowohl ein tolles Frühstücksangebot als auch mittags ein liebevoll gekochtes und angerichtetes Drei-Gänge

Menü zu. Den Service hatten 24 Schüler der Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung unter Anleitung von ihren Fachlehrerinnen übernommen. Als zusätzliches Highlight boten die 20 Friseur Auszubildenden mit Hilfe ihrer Ausbilderinnen, Maniküre, Haar- und Bartschnitt, Tages Make-Up und Handmassage, in den Räumlichkeiten der Eduard-Stieler Schule an. Diese Angebote nutzten die Gäste sehr gerne und genossen sie sichtlich. Die Malteser-Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung boten eine „Sprechstunde“ an oder man konnte

sich bei den Mitarbeiterinnen der Caritas-Sozialstationen Blutdruck und Blutzucker messen lassen. Auch die Seele und der Spaß

sollten an diesem Tag nicht zu kurz kommen. So brachten Caritas Mitarbeiterinnen geistliche Impulse zu Gehör, es gab Kinderschminken und Andreas Wahler trat mit Kasper Andy als Puppenspieler und Zauberkünstler auf.

10 Jahre „Wärme Deinen Nächsten“



Seit nunmehr 10 Jahren besteht dieses Projekt der Pfarrgemeinde Bachrain. Mit der tatkräftigen Unterstützung und der Hilfe von fleißigen Spendern wurden in den letzten 10 Jahren 1705 Schals, 2295 Paar Socken, 1056 Mützen, 200 Paar Handschuhe, 239 Pullover und 119 Decken an den Caritasverband übergeben. Die gespendeten Handarbeiten kommen den Gästen der Caritas Weihnachtsfeier für Bedürftige an Heiligabend und den Hilfesuchenden Menschen in den Caritas Beratungsstellen zu Gute.

Aktion „1 Million Sterne“

Aktive Caritas-Mitarbeiter trugen die Aktion in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Gemeinde-Caritas in ihre Heimatpfarrgemeinden. Unter dem Caritas Jahresthema: „Jeder Mensch braucht ein Zuhause“ wurde zusammen mit vielen Ehrenamtlichen und den Verantwortlichen der einzelnen Pfarrgemeinden in der Innenstadtpfarre Fulda, in Almendorf, in Neuhof und in Leimbach ein Zeichen der Solidarität gesetzt. Die Aktion ist gleichzeitig ein Beitrag zum Welttag der Armen, zu dem Papst Franziskus eingeladen hat-

te. In vielen Regionen Deutschlands ist bezahlbarer Wohnraum Mangelware geworden. Steigende Mietpreise machen es immer schwieriger, dass Menschen eine Wohnung finden, die ihren Bedürfnissen entspricht. Die Caritas setzt sich im Rahmen der Kampagne für einen sozialverträglichen Wohnungsmarkt ein, denn ein Zuhause für jeden sollte in einem reichen Land wie Deutschland kein Privileg, sondern ein Grundrecht sein.





Die Bilder in diesem Bericht wurden fotografiert von:
Monika Gonzalez Dehnhardt, Winfried Möller, Bernd Bel-
linger und Detlef Freihube

7. Sozialdienst für Ausländer / Migrationsberatung

7.1 MBE Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer und Einzelfallarbeit in Fulda und Hünfeld



Der Trend von erst- anfragenden Klienten setzt sich fort. Neuzugewanderte Klienten aus EU-Staaten sowie aus dem afrikanisch-arabischen Bereich und Menschen, die sich noch nicht lange in Deutschland aufhalten, stellen den größten Teil der Klienten dar.

Viele Personen befinden sich im Übergang aus dem **Wohnen** in einer Gemeinschaftsunterkunft in ein selbständiges Wohnen. Daher sind viele Anfragen im Bereich **Wohnungssuche und Aufenthaltsverfestigung** angesiedelt. Der Anteil von Alleinstehenden und Familien hält sich dabei die Waage. Ein weiterer Schwerpunkt der Anfragen betrifft den Bereich ausländerrechtlicher Angelegenheiten wie Aufenthaltsverfestigung (verstärkt Einbürgerung.), Familiennachzug oder Fragen zu BAMF Bescheiden.

Zahlreiche Klienten stellen sich in der Beratung mit **hochkomplexen und juristischen Fragestellungen** vor.

Häufig wird anhand einer scheinbar einfachen **Schuldenproblematik** deutlich, dass es Probleme im Wohnumfeld gibt - mit dem Vermieter, mit Abrechnungen oder dem Wohnraum selbst.

Schulden liegen häufig auch am Verlust des Arbeitsplatzes oder hohen Zahlungsrückständen für Anwalts-

kosten (zumeist aus Asylverfahren) oder Verbraucher-Schulden (Handykosten, Energieschulden). Schulden aus Nebenkostenabrechnung und Energie-Nachzahlung sind häufig. Viele Menschen kennen sich nicht oder nur sehr unzureichend in den Strukturen aus. Dadurch können sie sich kaum selbst helfen oder erkennen nicht die Notwendigkeit einer Verhaltensänderung - und Problemlagen wiederholen sich so mehrfach. In der Bearbeitung ergibt sich dadurch häufig ein hoher Verwaltungsaufwand mit viel Dokumentation und Schreibarbeiten, mit häufigen Rückfragen und wiederholten Rückschlägen.

Viele Beratungsgespräche finden mit **Sprachmittlern** statt, was einerseits sehr hilfreich ist, da diese Gespräche ohne Übersetzung nicht möglich wären. Aber andererseits kommen Übersetzer zum Einsatz, die häufig aus keinem professionellen Kontext stammen. Übersetzungen sind zum Teil ungenau oder sehr langwierig und nicht immer verlässlich. Bei Übersetzern aus dem familiären Umfeld heraus entstehen zum Teil problematische Abhängigkeiten oder ungute Rollenverschiebungen (z.B. Kinder, die für Eltern dolmetschen).

7.2 Öffentlichkeitsarbeit, Netzwerke, Kooperationen

Im Berichtsjahr war es möglich, die Netzwerkarbeit zu intensivieren und zu vertiefen. Durch **personelle Veränderungen und Wechsel** in den bestehenden Strukturen (neue Leiterin der Ausländerbehörde, Wechsel im Frauenbüro der Stadt) gab es zahlreiche neue Kontakte zum Kennenlernen und zur Planung und Umsetzung gemeinsamer Aktivitäten. Dabei konnte mit neu hinzugekommenen Netzwerkpartnern (AWO ist neuer Träger von MBE in der Region) ebenso erfolgreich kooperiert werden wie mit den einge-

spielten Partnern. So konnten mehrere gemeinsame Aktivitäten während der Interkulturellen Woche und im Rahmen der Frauenwoche durchgeführt werden. Auf Initiative der Integrationsfachstelle der Stadt Fulda entstand eine wiederkehrende **Stadtrallye für Integrationskurs-Teilnehmer**, die sich als erfolgreiches Format bewährt hat. Sprachkursschüler besuchen verschiedene Beratungsstellen in der Stadt und lernen die Räumlichkeiten der Migrationsberatung kennen. Die Angebote und Unterstützungsmöglichkeiten werden vorgestellt und gerne auch direkt Termine ausgemacht. Die Außenstelle in Hünfeld steht in Kontakt und Austausch mit "PIT" - Pro-IntegrationsTreff, einem Netzwerk der Bürgerhilfe für Flüchtlinge.

7.2.1 „Pflege Integriert“

Mit der ansässigen **Caritas Altenpflege** hat sich eine Kooperation entwickelt. Die Schule bildet im Rahmen des Projekts „**Pflege Integriert**“ eine Klasse von jungen Menschen aus, die zum großen Teil über die Asylwanderung gekommen sind. Die Schüler absolvieren die Ausbildung zum Altenpflegehelfer und werden zeitgleich den Hauptschulabschluss erzielen (Fortsetzung der "INTEA-Klassen"). Damit wird der Teilnehmergruppe nach dem Erwerb der deutschen Sprache in einer schulischen Eingangsstufe eine Perspektive für eine berufliche Zukunft eröffnet. Die Zusammenarbeit umfasst die **fachliche Beratung** der Schule und bei Bedarf der Praxisstellen und bietet im **Einzelfall Beratung und Unterstützung für die Schüler**. Dazu gehört auch die Vermittlung von ehrenamtlichen Begleitern und Übersetzern sowie Förderung von Freizeitaktivitäten. Die Altenpflegeschule plant eine zweite "Pflege Integriert"-Klasse anzubieten. Im Zuge des Fachkräftemangels im Pflegesektor werden verstärkt Fachkräfte oder Auszubildende

ausländischer Nationalität gewonnen. Dies bringt eine erhöhte Nachfrage von Trägern und betroffenen Pflegekräften in die Beratung.

7.2.2 Interkulturelle Woche 2018

Die Integrationsfachstelle der Stadt Fulda hat mit großem Engagement die verschiedensten Akteure zur Durchführung der IKW 2019 eingeladen und die Programm-Koordination übernommen. Die Ausländerberatung hat sich in der Planungsgruppe eingebracht und selbst vier **eigene Angebote im Aktionsprogramm** realisiert. Während der zentralen Auftaktveranstaltung am Uniplatz zeigte ein Aktionsstand die große Bandbreite der Caritasangebote für Migranten. Das **Internationale Frauenfrühstück** wurde zum zweiten Mal mit anderen Trägern der Migrationsberatung und dem Frauenbüro gemeinsam als Bildungsveranstaltung durchgeführt. Zentrales Thema war die Arbeit eines Berufspolitikers als Bundestagsabgeordneter. „Wie wird eigentlich Demokratie gemacht?“ wurde für die Teilnehmerinnen im ausgebauten Frauentreff anschaulich und verständlich. Der **bundesweite MBE-Aktionstag** wurde für ein Fachgespräch der hiesigen MBE-Träger AWO, Bildungsverein Kreidekreis und Caritas mit dem Bundestagsabgeordneten Michael Brand genutzt, um das Leistungsspektrum der MBE zu zeigen. Auch die Bedürfnisse der Beratungsstellen für die Sicherstellung der Qualität und Erhaltung der Leistungsfähigkeit für die Klienten sollten so an die Politik weitertransportiert werden. Den Abschluss bildete ein **Ökumenischer Gottesdienst** in Kooperation mit der Flüchtlingsberatung der Diakonie in der Christus-Kirche unter dem Motto „Vielfalt verbindet“.

8. Beratung von Flüchtlingen und Asylbewerbern in den Gemeinschaftsunterkünften

Das Jahr 2018 war für den Caritasverband für die Regionen Fulda und Geisa e.V. auch in der Hilfe für Geflüchtete ein Jahr voller Veränderungen. So waren auch dieses Jahr die Zahlen der geflüchteten Menschen und deren Zuweisung in Gemeinschaftsunterkünfte stark rückläufig. Ende 2018 waren es im gesamten Landkreis Fulda **1640** (2017:2100) **Menschen, die in Gemeinschaftsunterkünften** untergebracht waren. Zudem ist zu erwähnen, dass bereits ca. 500 Personen anerkannt sind und sich gemeinsam mit dem Auszugsmanagement nun auf die Suche nach einer Wohnung für sich oder ihre Familien machen können.

Auch die Zahl der geflüchteten Menschen in den Gemeinschaftsunterkünften, die vom Caritasverband für die Regionen Fulda und Geisa e.V. betreut wurden, war im Jahr 2018 rückläufig. So waren die Sozialbetreuer in den Unterkünften **Frankfurter Straße 8b, Neuhof, Rommerz, Rückers, Blankenau, Giesel, Hosenfeld mit Schletzenhausen** im **Januar 2018** noch für **348** (2017: 414) **Menschen** beratend tätig. Bis Dezember 2018 hatte sich diese Anzahl auf **304** (2017:328) **Menschen reduziert**. Grund für die Reduzierung war unter anderem die Schließung oder Übernahme der Betreuung der Gemeinschaftsunterkünfte in Schletzenhausen, Giesel und Hosenfeld durch den Landkreis Fulda.

Neben der regelmäßigen Beratung, Begleitung und Unterstützung der geflüchteten Menschen in den Unterkünften blieb jedoch auch im Jahr 2018 noch Zeit für Projekt- und Öffentlichkeitsarbeit. So fand das **Sommerfest in Blankenau** auch in diesem Jahr bei

strahlendem Sonnenschein am 11. September im Garten der Unterkunft statt.



Ein besonders schönes Kooperationsprojekt zwischen dem Diözesan-Caritasverband und dem Caritasverband für die Regionen Fulda und Geisa und dem Landkreis Fulda, findet nun unter dem Namen **Treffpunkt Königreich in Flieden** statt. Von Erste-Hilfe-Kursen über die Möglichkeit zum Deutschlernen mit liebevoller Kinderbetreuung, einem ehrenamtlichen Fahrdienst für Geflüchtete zwischen Neuhof, Rückers und Flieden und anderen praktischen Angeboten für Menschen mit Fluchterfahrung.



Besonders gefreut haben sich auch die Bewohner der **Gemeinschaftsunterkunft in Giesel und Schletzenhausen**. Gemeinsam durch den Helferkreis in Neuhof wurden durch eine Ehrenamtliche sowie dem Treffpunkt Aktiv vom Landkreis Fulda farbenfrohe Gestecke und Tischdekorationen mit den Bewohnern der Gemeinschaftsunterkunft in Giesel gestaltet.

Ein besonders schönes Ereignis war im Jahr 2018 auch wieder die allseits beliebte Adventsfeier der **Frankfurter Straße 8b**. Geschenke und Aufmerksamkeiten für die kleinen Bewohner wurden vom Nikolaus persönlich überreicht. Auch das erstmalige Sommerfest fand einen großen Anklang. Besonders schön zu erwähnen ist auch, dass seit dem 1. November sowohl der erste als auch der zweite Stock mit Familien belebt wird und so zu einer guten Atmosphäre im Haus beiträgt.

Das Jahr 2018 stand auch im Fokus der Sicherheit. Gemeinsam mit der zuständigen **Freiwilligen Feuerwehr** in Neuhof, Blankenau als auch in Schletzenhausen wurden die Bewohner der Unterkünfte in einer Brandschutzunterweisung geschult und für den möglichen Ernstfall vorbereitet.

8.1 Auszugsmanagement

Nach dem Start des Projektes **Auszugsmanagement - Wohnungscoaching für geflüchtete Menschen** - im Mai 2017 haben sich die Strukturen und Abläufe manifestiert und die Arbeit konnte erfolgreich fortgesetzt werden. Dabei richtete sich der Fokus im Jahr 2018 auf die Wohnungsvermittlung sowie die Motivation der Klienten zur eigenständigen Wohnraumsuche und auf eine intensive Nachbetreuung nach dem Umzug.



Weiterhin bestand die große Schwierigkeit, bezahlbaren Wohnraum für den Personenkreis von anerkannten Flüchtlingen in der Stadt und im Land-

kreis Fulda zu akquirieren. Dabei spielen viele unterschiedliche Faktoren eine Rolle. Zum einen gibt es **kaum Fluktuation in den Bestandswohnungen sowie verhältnismäßig wenig Neubau von Sozialwohnungen**. Zum anderen besteht jedoch weiterhin eine hohe Attraktivität für Wohnraum im Stadtgebiet von Seiten der Klienten. Hinzu kommt die eingeschränkte Mobilität im ländlichen Raum, welche der häufigste Ablehnungsgrund für Familien darstellt. Dabei kann man tendenziell nicht von einer prinzipiellen Ablehnung von Wohnraum im Landkreis sprechen. Bestimmte Ortschaften mit guter Infrastruktur und Mobilität sind auch für geflüchtete Einzelpersonen und Familien von hoher Anziehungskraft.

Besonders die Zusammenarbeit mit dem Projekt **Energiesparcheck unseres Caritasverbandes** in Kooperation mit dem Landkreis Fulda wurde im Jahr 2018 ausgebaut und intensiviert. Hierbei besteht der Ansatz, kurz nach dem Einzug in eine Privatwohnung präventiv einen Check durchführen zu lassen und ein Bewusstsein bei den Geflüchteten für Energiekosten und Energieeinsparung zu schaffen. Dabei erweisen sich vor allem die praktischen Hilfen und Erklärungen durch die Berater als große Bereicherung. Eine der bedeutenden Herausforderungen der nächsten Jahre wird sein, bei den Klienten ein Verständnis für Haushaltskompetenzen zu schaffen.

Im zweiten Halbjahr des Jahres lag der Fokus der Arbeit des Teams Auszugsmanagement auf der **kontinuierlichen Sensibilisierung der Öffentlichkeit sowie die weitere Bekanntmachung des Projektes**.

Wichtige Veranstaltungen waren dabei der **Fachtag des Netzwerks Flüchtlingshilfe** der katholischen Träger im Bistum Fulda sowie verschiedene Ver-

anstaltungen während der Interkulturellen Woche im September 2018.



Wohnraum eine Herausforderung. Als besonders hilfreich erwies sich dabei die gute Kooperation mit der **Migrationsberatungsstelle unseres Caritasverbandes.**

Das Filmprojekt **refugees TV** konnte durch die zur Verfügung gestellten Mittel vom Bistum Fulda eine weitere Sequenz über die Begleitung und das Ankommen einer Flüchtlingsfamilie in ihrer ersten eigenen Wohnung in Deutschland produzieren. Hierbei stand die Arbeit der Berater des Auszugsmanagement sowie der Prozess und Ablauf bei der Wohnungsvermittlung im Vordergrund.

Das Auszugsmanagement des Caritasverbandes konnte im **Jahr 2018 bei 48 Auszügen für insgesamt 129 Personen in privaten Wohnraum unterstützen.**



Davon wurden **22 Familien und 26 Einzelpersonen vermittelt** und begleitet. Die Zahl der anerkannten und auszugspflichtigen Flüchtlinge steigt weiterhin konstant an, obwohl die Neuzuweisungen in Gemeinschaftsunterkünfte rückläufig sind.

Weiterhin ist der Betreuungsbedarf auch nach dem Umzug in eigenen

9. Sozialdienst für Gehörlose, Hörgeschädigte und deren Angehörige

9.1 Einleitung

"Die Christen müssten mir Erlöser aussehen, wenn ich an ihren Erlöser glauben sollte." So hat der Philosoph Friedrich Nietzsche über die Christen geurteilt. Aus nächster Nähe hat er christlichen Glauben und christliches Leben in seiner Jugend miterlebt. Überzeugt hat ihn das alles nicht.

Es liegt an jedem einzelnen, an welchen Platz auch immer er tätig ist, christliche Werte zu leben. Dies ist unsere tägliche Herausforderung. Wenn Gehörlose, Hörgeschädigte Menschen oder deren Angehörige uns als Berater anfragen, sollen sie erleben, dass Caritas mehr als nur „helfen“ ist. Sie sollen den Geist spüren, der darüber steht. Das ist unser Anspruch!

9.2 Seelsorge und Sozialarbeit

Der Sozialdienst für Gehörlose ist exemplarisch für unsere Verbindung von Caritasarbeit und Seelsorge, so arbeiten wir seit Jahrzehnten vertrauensvoll mit der Gehörlosenseelsorge zusammen, ergänzen und unterstützen uns gegenseitig und führen gemeinsame Aktionen durch. Im Berichtszeitraum gab es eine Veränderung in diesem Bereich, nämlich der ehemalige Gehörlosenseelsorger Msgr. Freiherr von Lüninck wurde verabschiedet und

der neue Gehörlosenseelsorger Pfr. Joachim Hartel wurde begrüßt. Neben den Feierlichkeiten im Verein der Gehörlosen wurde ein Gottesdienst mit Generalvikar Prof. Dr. Stanke gefeiert. Das Bild zeigt den Dipl.-Sozialarbeiter Werner Althaus mit dem Begrüßungsgeschenk der Gehörlosen. Pfr. Joachim Hartel mit dem „Solidaritätszeichen der Gehörlosen“ und Prof. Dr. Stanke.



9.3 Statistiken

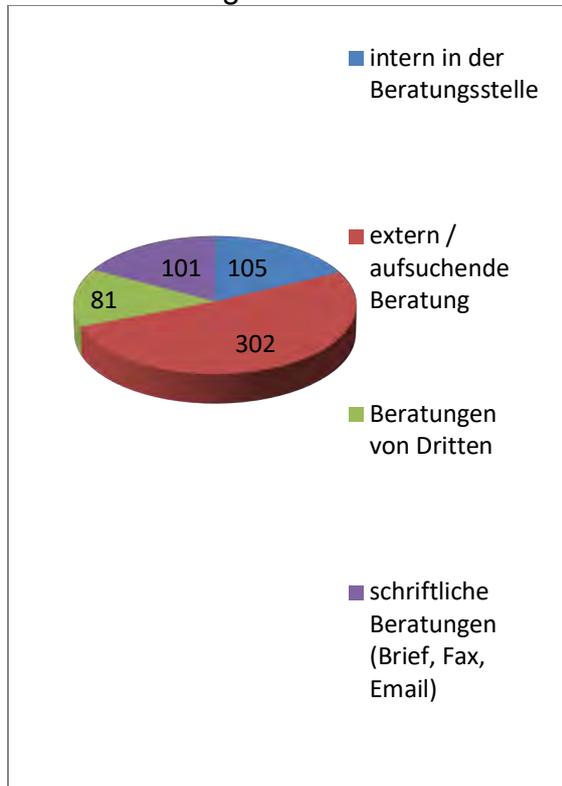
9.3.1 Veranstaltungen

Durchschnittlich konnten 1.350 mal gehörlose und hörende Menschen (Mehrfachnennungen!) im Berichtszeitraum in unterschiedlichen Veranstaltungen erreicht werden, dies ist besonders in Hinblick auf Inklusion eine gute Leistung für eine kleine Beratungsstelle.

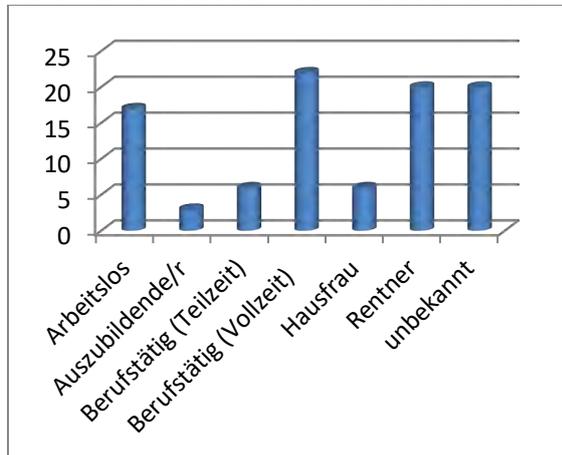
Anzahl	Veranstaltung	Teilnehmer pro Veranst.	Insgesamt Durchschnitt
6	Vereinstreffen des Kath. GL-Verein St. Bonifatius	32-40	220
2	5-tlg. Gebärdensprach-Kurse (Behindertenhilfe)	je 12	120
1	Verabschiedung und Begrüßung Gehörlosen-Seelsorge	100	100
1	Dolmetschen. in „hörender“ katholischer Gemeinde	200	200
7	Gebärden-Workshop DRK, HS, BFD	5-42	160
1	Hochschule Fulda – Sport-und Freizeitangebote	150	150
10	Mittwochs-Treff (inkl. Sonderveranstaltungen)	30-50	400
			1.350

9.3.2 Beratungen

Es wurden 2018 insgesamt **96 Menschen mit 589 Beratungen** begleitet. Art der Beratungen:



Berufliche Situation der Ratsuchenden:



9.4 Aufgaben früher und heute

Die Aufgaben für den Sozialdienst für Gehörlose, Hörgeschädigte und deren Angehörige haben sich in den über 30 jährigen Bestehen immer wieder gewandelt.

Früher war der Sozialdienst Anlaufstelle für alle Problemlagen. Heute hat

sich das Arbeitsfeld differenziert und die Angebote sind vielfältiger geworden. Es gibt Rechtsanwälte und Psychologen mit Gebärdensprachkenntnissen. Es gibt niedergelassene Dolmetscher für Gebärdensprache (unzulässiger Weise beraten der ein oder die andere Dolmetscherin auch gern nach ihren Einsätzen / Gehörlose differenzieren nicht nach Qualifikation für die Beratung, sondern erleben nur, dass der Dolmetscher „geholfen“ hat). Hinweis: Überall da, wo es geregelte Kostenübernahmen gibt, wofür die Sozialdienste gemeinsam mit der Selbsthilfe gekämpft haben, kommen nun niedergelassene Dolmetscher zum Zuge. Anfragen, bei denen es nichts zu verdienen gibt, verbleiben mehrfach bei den Sozialdiensten für Gehörlose.

Mittlerweile gibt es auch bundesdeutsche Online-Beratungen für Gehörlose und Hörgeschädigte: Kostenlose „psychosoziale Beratung und Therapie“ via E-Mail, Text-Chat, Video-Chat, auch das HILFETELEFON (Gewalt gegen Frauen) ist über TESS (=Telefon, Sign und Script) in DGS (= Deutsche Gebärdensprache) erreichbar.

Darüberhinaus ist auch ein „Ausdünnen“ der Gebärdensprachgemeinschaft zu beobachten:

Zum einen verzeichnen wir weniger Gottesdienstbesucher, die früher ihre allgemeinen Anliegen bei den Treffen vorgebracht haben. Und zum anderen ist die Diagnostik (u.a. Neugeborenen-Screening) verbessert, sowie Weiterentwicklung technischer Hörhilfen und Fortschritte beim Cochlear Implant führen dazu, dass sich Hörgeschädigte Menschen nicht mehr der Gebärdensprach-Gemeinschaft zugehörig fühlen. Dies alles führt dazu, dass sich der Sozialdienst für Gehörlose, Hörgeschädigte und deren Angehörige immer neuen Herausforderungen stellen muss.

10. Bahnmissionsmission Fulda

Die Bahnmissionsmission ist ein fester Bestandteil der sozialen Infrastruktur in der Stadt. Hilfe am Bahnsteig, Auskünfte geben, in Notfällen helfen, Weitervermitteln zu den anderen Diensten, Gesprächspartner sein, sowie Aufenthalts- und Aufwärmöglichkeiten, sind die Kernaufgaben.

Die Bahnmissionsmission Fulda wird gemeinsam von der Caritas und dem Diakonischen Werk geführt.

Sie ist eine der wenigen in Deutschland wo die Arbeit vor Ort nur von Ehrenamtlichen (30 Mitarbeitende) geleistet wird.

Bahnmissionsmission in Zahlen, 2018:



Das Bahnmissionsmission-Leben 2018

- Regelmäßige Dienstbesprechungen
- Gespräche mit Trägern (Diakonie und Caritas)
- Fortbildungen: Grundkurs Bahnmissionsmission I und II, Gesprächsführung, Hygieneschulung, Präventionsschulung
- Ausflug der Mitarbeitenden nach Kassel zu den Wasserspielen
- Adventsfeier mit Ehrungen und Verabschiedungen
- Leiterinnentagungen vom Kurhessen Waldeck und Diözese Fulda
- Fachtag für Ehrenamtliche: Interaktiver Workshop „Gewaltfreie Kommunikation in der Bahnmissionsmission“
- Neue Mitarbeiter wurden eingestellt
- Aktionen für Konfirmanden und Studenten
- Praxistage für angehende Priester im Rahmen des Pastorkurses
- Sozial- und Berufspraktika
- Erntedankaktion, Spende der Christophoruskirche Künzell
- Nikolausaktion, Spende der Firma Schütze und Seifert
- Teilnahme am 27. Markt der Möglichkeiten mit der Verleihung der „Fuldaer Rose“

Über die Bahnmissionsmission wurde vielfach in der hiesigen Presse berichtet.

11. Jugendsozialarbeit

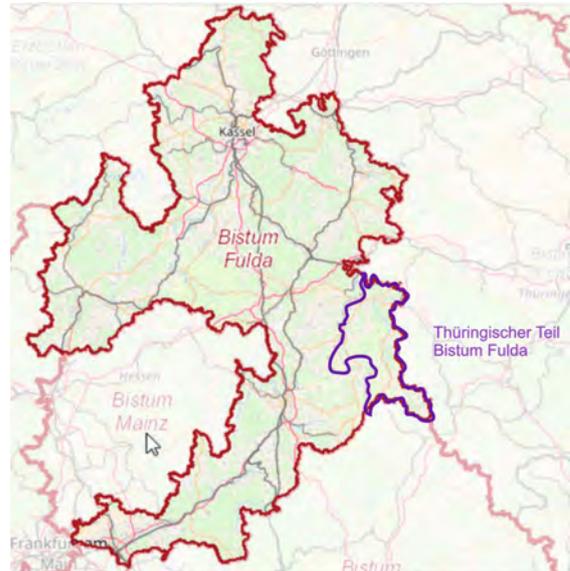
Im Fachbereich Jugendsozialarbeit arbeiten 8 hauptamtliche Mitarbeiter /innen, 28 Honorarkräfte und 112 Ehrenamtliche. Territorial verantwortlich der Fachbereich das gesamte Gebiet des ehemaligen Caritasverbandes für das Dekanat Geisa e.V. im thüringischen Teil des Bistums Fulda (Planungsregion 3 des Wartburgkreises).

Zur Planungsregion gehören 34 Jugendeinrichtungen mit ehrenamtlicher Leitung und 19 Jugendeinrichtungen mit hauptamtlicher Leitung. Kooperationen bestehen mit 14 Grundschulen, 6 Regelschulen, 1 Gymnasium und 32 Kindertagesstätten. Ein weiterer wichtiger Bestandteil ist die aufsuchende mobile Jugendsozialarbeit. Verfügbare Ressourcen sind dabei ein vom Landkreis zur Verfügung gestelltes Budget für Personal- und Sachkosten und die Mitbenutzung der 22 kreiseigenen Sporthallen.

Die Hauptzielgruppe des Fachbereiches sind Kinder und Jugendliche im Alter von 10-18 Jahren. Auch darunter und darüber hinaus werden Kinder und Jugendliche betreut, beraten, unterstützt und begleitet. Ein Schwerpunkt dabei ist die Förderung der Eigenverantwortlichkeit der Jugendlichen, sowie deren ehrenamtliches Engagement in den Jugendeinrichtungen.

Im Jahr 2018 beläuft sich die Anzahl der Kinder und Jugendlichen zwischen 7 und 21 Jahren auf 4876. Davon wurden ca. 1100 erreicht. Die inhaltliche Arbeit basiert auf der Grundlage der §§ 11-14 SGBVIII und umfasst u.a. folgenden Angebotskatalog: Organisation der offenen Jugendarbeit, Außerschulische Jugendbildung, Jugendarbeit in Sport,- Spiel und Geselligkeit, arbeitswelt-, schul- und familienbezogene Jugendarbeit, Schulsozialarbeit, erzie-

herischer Jugendschutz, Gewalt- und Drogenprävention, Sozialisationshilfen für besondere Zielgruppen und Kinder- und Jugenderholung.



11.1 Arbeit mit Ehrenamtlichen

Die Arbeit mit Ehrenamtlichen umfasst nicht nur die Qualifikation der Jugendleiter/in sondern beinhaltet auch themenspezifische Bildungs- und Freizeitangebote.

11.1.1 Qualifikation der Ehrenamtlichen

Die ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen werden vom hauptamtlichen Personal regelmäßig begleitet und geschult. Zur Grundausbildung gehört die Qualifikation zum Jugendgruppenleiter. Die Jugendleiterausbildung wird vom Fachbereich Jugendsozialarbeit selbst organisiert und durchgeführt. 2018 haben 27 junge Menschen die Ausbildung erfolgreich zu folgenden Inhalten absolviert: Pädagogik; Kommunikation und themenzentrierte Interaktion; Didaktik und Methodik; Grundlagen der Kinder- und Jugendhilfe; rechtliche Grundlagen; Gefährdungen; Extremismus und Erste Hilfe.



11.1.2 Jugendforum

Im Jugendforum arbeitet eine gemischte Gruppe Jugendlicher aus Ortschaften der gesamten Planungsregion zusammen. Mit Hilfe demokratischer Entscheidungsprozesse und gewaltpräventiven Maßnahmen werden Projekte gemeinsam geplant und organisiert. Durch die Partizipation der Jugendlichen und jungen Erwachsenen können für die Region zielgruppenorientierte Angebote geschaffen, Toleranz und Akzeptanz untereinander gefördert und das Ehrenamt gestärkt und weiterentwickelt werden. Die Hauptveranstaltungen in diesem Jahr war das Bubble Soccer Turnier. Außerdem konnten ein Sommercamp in Geismar, eine 2-tägige Herbstolympiade in Vacha und eine Fahrt nach Erfurt durchgeführt werden.



11.1.3 Tagesfahrten und Bildungsveranstaltungen

Die Mitarbeiter/innen des Fachbereiches Jugendsozialarbeit organisierten verschiedene Tagesfahrten und Bildungsveranstaltungen sowohl für Kinder als auch für Jugendliche. Tagesfahrten mit insgesamt 166 Teilnehmer/innen fanden nach Gersfeld in den Tierpark, nach Oepfershausen ins Mitmachmuseum, nach Fulda in den Kletterpark, nach Erfurt zum Weihnachtsmarkt und nach Nürnberg ins Jumhouse statt. Bildungsveranstaltungen mit insgesamt 187 Teilnehmer/innen wurden zu folgenden Themen angeboten: Präventionsschulung für ehrenamtlich Tätige Jugendliche, rechtliche Grundlagen in der Jugendarbeit und Aufsichtspflicht und Jugendschutz bei Veranstaltungen.

11.2 Kooperation mit Schule

11.2.1 Tage der Orientierung

Auch 2018 fuhren insgesamt acht 9. Klassen aus zwei Regelschulen und einem Gymnasium für 4 Tage nach Erfurt ins Jugendhaus St. Sebastian bzw. nach Heiligenstadt ins Katholische Jugend- und Erwachsenen-Bildungshaus Marcel Callo zu den Tagen der Orientierung. Die Mitarbeiter/innen der Jugendsozialarbeit organisierten, begleiteten und führten die Themeneinheiten durch. Aus 6 Themenvorschlägen durften die Schüler im Vorfeld sich für ein Thema entscheiden. Dies waren Abhängigkeit, Gewalt und Beziehung. Die Nachbereitung fand im Anschluss an der jeweiligen Heimatschule im laufenden Schuljahr statt.

11.2.2 schulbezogene Jugendarbeit

Der Fachbereich Jugendsozialarbeit berät und begleitet 6 Regelschulen und 1 Gymnasium bezüglich der schulbezogenen Jugendsozialarbeit nach § 13 SGBVIII. Es fanden 2018 an den Schulen insgesamt 28 Arbeitsgemeinschaften und 3 Projekte statt, 10 davon wurden von unseren Mitarbeitern angeleitet und für die übrigen 18 wurden Honorarkräften verpflichtet.



11.2.3 Schulsozialarbeit

Der Fachbereich Jugendsozialarbeit kooperiert mit allen Schulen in der Planungsregion 3. So bietet Sie Hilfe bei der Planung, Organisation und Durchführung von schulischen Veranstaltungen und Projekten.

11.3 Feriengestaltung

11.3.1 Ferienspiele

In 10 Ferienwochen gestalteten die Jugendsozialarbeiter/innen in 14 Orten für die Schüler/innen ein interessantes Ferienangebot. Im Angebot waren z.B. gemeinsames Kochen, sportliche Aktivitäten, zahlreiche Teamspiele sowie gemeinsames Basteln und spielen.



11.3.2 Ferienfreizeiten

Sehr beliebt bei Kindern und Jugendlichen im Alter von 7-17 Jahren sind die Ferienfreizeiten der Jugendsozialarbeit. Im Jahr 2018 wurden Fahrten nach Coburg und Lauterbach ins Urwald-Life-Camp organisiert und durchgeführt. Außerdem fanden in Geismar ein Zeltlager sowie der Ferienabschluss mit Übernachtung am Baier statt. Insgesamt wurden 155 Teilnehmer/innen erreicht.



11.4 Kooperation mit anderen Netzwerkpartnern

11.4.1 Kommunen

Die Zusammenarbeit zwischen der Jugendsozialarbeit und den Kommunen ist sehr intensiv. Regelmäßig findet ein Austausch statt. In den Zielvereinbarungsgesprächen werden speziell die Ziele bezüglich der Kinder- und Jugendarbeit für den jeweiligen Ort festgelegt. Diese werden jährlich abgerechnet und evaluiert.

11.4.2 Arbeit mit weiteren Netzwerkpartnern

Der Fachbereich Jugendsozialarbeit unterstützte weitere Netzwerkpartner, wie z.B. die LAG KJS in Erfurt, die Verkehrswacht Werra-Rhön, Kirchgemeinden, Vereine und Verbände und das Jugendamt des Wartburgkreises mit verschiedenen kreativen Angeboten zu Tagen der offenen Tür, Jubiläen oder bei der pädagogischen Arbeit.

11.5 Projekte in der internationalen Jugendarbeit

11.5.1 „Miteinander erleben-füreinander da sein“

Bei diesem Sozialprojekt arbeiten Jugendliche aus Kroatien und Deutschland gemeinsam für einen sozialen Zweck, abwechselnd in Vukovar und Vacha bzw. Geisa. 2018 waren kroatische Jugendliche für 14 Tage aus diesem Grund in Deutschland zu Gast. Neben Aufräumarbeiten im Schwimmbad, am Grenzturm und am Geisaer Waldhäuschen wurden auch touristische Sehenswürdigkeiten besucht.



11.5.2 Jugendaustausch Deutschland- Tschechien

Seit 2015 besuchen sich Interessierte Jugendliche im jährlichen Länderwechsel. Die Schwerpunkte des Austausches sind jugendpolitisch und interkulturell ausgerichtet. Neben zahlreichen Outdooraktivitäten und erlebnispädagogischen Angeboten spielen kulturelle Aktivitäten eine ausschlaggebende Rolle. In diesem Jahr waren deutsche und tschechische Jugendliche zu Gast in Blatna/Tschechien.



11.6 Jahresabschluss

Jedes Jahr geht ereignisreich zu Ende. Im November danken wir traditionell allen ehrenamtlichen Helfern und Kooperationspartnern für die gute und konstruktive Zusammenarbeit mit einem inhaltlichen und kulinarischen Rückblick des Jahres.

12. Caritas-Zentrum für Sucht- und Drogenhilfe

12.1 Sucht- und Drogenberatung

12.1.1 Die Entwicklung der Klienten- bzw. Patientenzahlen im Vergleich zum Vorjahr

Jahr	2017	2018
Gesamt	580	550
männlich	398	393
weiblich	182	157

Fort- und Weiterbildung:

Regelmäßig finden Supervisions-terminen innerhalb des Teams statt. Ab 2018 gab es einen Wechsel beim Supervisor.

Projekte:

Unsere Beratungsstelle nimmt zusammen mit dem Suchthilfeverbund Hessen am Qualitätsmanagement teil. Im November 2018 haben wir bei einem externen Audit die Re-Zertifizierung geschafft und erfüllen jetzt die Forderungen nach DIN EN ISO 9001:2015. Das Zertifikat ist gültig bis 21.12.2021.

12.1.2 Beratungsstelle

Bei der Glücksspielberatung gab es ein Mitarbeiterwechsel und in der Suchtberatung ist ein Mitarbeiter seit September 2018 dauerkrank. Dies muss von den anderen Mitarbeitern aufgefangen werden.

Unsere Beratungsstelle ist im Netzwerk Essstörung eingebunden.

Im Rahmen der Vereinbarung mit dem Landkreis Fulda für die Suchtberatung von erwerbsfähigen Hilfsbedürftigen wurden in 2018 insgesamt 10 Personen betreut (2017: 16 Personen).

Im Berichtszeitraum sind 43 (2017–45) Sucht- und Drogenpatienten in der ambulanten Rehabilitation behandelt worden, davon 9 Patienten seit November 2018 in einer separaten Nachsorgegruppe.

In der ambulanten Rehabilitation bzw. Nachsorge Glücksspielsucht sind 8 Patienten (2017–13) behandelt worden.

Uns ist aufgefallen, dass in 2018 17 Patienten die ambulante Reha für Sucht- und Drogenkranke (in 2017 8 Patienten) nicht angetreten haben, d.h. doppelt so viele wie im Vorjahr.

Bei der ambulanten Reha Glücksspiel sind es 2 Patienten (2017 1 Pat.). Dies muss weiter beobachtet und möglichst verhindert werden.

12.1.3 Glücksspielsuchtberatung

...für Stadt und Landkreis Fulda sowie den östlichen Main-Kinzig-Kreis

Die Zahl der pathologischen Glücksspieler ist 2018 gegenüber 2017 um 11,9 % gestiegen.

Insgesamt haben in Stadt und Landkreis Fulda und dem östlichen Main-Kinzig-Kreis 76 Betroffene das Beratungsangebot der Fachstelle für Glücksspielsuchtprävention und -beratung in Anspruch genommen. Hiervon waren 8 weiblichen und 68 männlichen Geschlechts.

Auffällig ist ein enormer Anstieg pathologischer Glücksspieler, die an Online-Glücksspielen teilnehmen.

Darüber hinaus ist ein deutlicher Zuwachs nach Beratungen von Angehörigen pathologischer Glücksspieler zu verzeichnen.

Die Information der Allgemeinbevölkerung über die potenziellen Gefahren des Glücksspiels sowie die aktuellen Entwicklungen sind ein bedeutender Aufgabenschwerpunkt der Fachstelle für Glücksspielsuchtprävention und -beratung.

Am 26.09.18 wurde nunmehr zum zehnten Mal ein Aktionstag auf dem Universitätsplatz erfolgreich durchgeführt.



Am 21.11.18 wurde bei der HLS in Frankfurt 10 Jahre Projekt Glücksspielsucht gefeiert.



Darüber hinaus wurden zahlreiche Informationsveranstaltungen für Multiplikatoren, Fachkräfte weiterer sozialer Dienste und Interessierte durchgeführt.

12.1.4 Präventionsfachstelle

Die Aufgabe der Präventionsfachstelle liegt in den Bereichen:

- Aufklärung über Suchtgefahren

- Schulung von Multiplikatoren (Lehrer, Gruppenleiter, Erzieher, etc.)
- Durchführung von suchtpreventiven Projekten
- Öffentlichkeitsarbeit

Dazu gehören Organisation, Koordination und Teilnahme an verschiedenen Arbeitskreisen, wie z.B. Teilnahme an AHEP, Sitzungen der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen (HLS), Treffen der Beratungslehrer und Netzwerktreffen der örtlichen Präventionsstellen. Ein Schwerpunkt der Arbeit ist der Aufbau eines Beratungskonzeptes für Betriebe und Unternehmen und beruflichen Schulen.

Die Planung, Koordination und Durchführung des Projektes „Saftwerk“ (eine mobile alkoholfreie Cocktailbar) liegt seit 2010 federführend in der Hand der Präventionsstelle der Caritas. Das Projekt stand vor einer Neukonzipierung und es wurde ein neues Fahrzeug angeschafft. In 2018 wurde das Projekt neu aufgelegt und ab 2019 werden wieder Einsätze durchgeführt.

Das Theaterprojekt „Sehnsüchtig“ des „Netzwerkes Suchtprävention“, wurde an der Konrad Adenauerschule durchgeführt und ist im Jahr 2018 in das dritte Durchführungsjahr an der Johannes Keplerschule in Neuhoof gegangen.

12.1.5 Der Arbeitskreis „Sucht in der Arbeitswelt“

Im Jahre 2018 fanden leider auch keine Sitzungen statt aufgrund von Kapazitätsgrenzen. Es wird überlegt, die Leitung des Arbeitskreises abzugeben bzw. den Arbeitskreis aufzulösen.



12.2 Betreutes Wohnen für psychisch kranke und suchtkranke Menschen

Das Betreute Wohnen ist eine aufsuchende Form sozialpädagogischer Begleitung und Unterstützung von Menschen, welche laut fachärztlichem Gutachten an einer psychischen Erkrankung und/oder einer Suchtmittelabhängigkeit erkrankt sind und deshalb Anspruch auf Eingliederungshilfe gem. § 53, 54 SGB XII i.V. mit § 55, Abs. 2 Ziffer 6 SGB IX haben.

Die Schwerpunkte der psychosozialen Arbeit liegen auf den drei Bereichen Wohnen, Tagesstruktur und Alltagsbewältigung, um Klinikaufenthalte zu verringern oder zu vermeiden.

Schon seit einigen Jahren wird von mehr als durchschnittlich 10 Klienten die Möglichkeit einer zusätzlichen Nacht- und Wochenendbereitschaft genutzt.

Das interdisziplinäre Team besteht aus Sozialpädagogen/-arbeitern, Erzieherinnen, einer Heilerziehungspflegerin, einer Betreuungskraft und Verwaltungsfachkräften.

Die Sozialpädagogen/Sozialarbeiter nahmen an der Pflichtveranstaltung Workshop „Soziale Hilfen“ teil, um sich über aktuelle Gesetze und Fördermöglichkeiten fortzubilden und im Fachgremium auszutauschen.

Alle neuen Mitarbeiter/innen nehmen neben einer Einführungsveranstaltung für neue Mitarbeiter auch an der geforderten Präventionsschulung gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen im Bistum Fulda teil.

Zusätzlich besuchen die Mitarbeiter vereinzelt Fortbildungsveranstaltungen und erstatten in der Teambesprechung Bericht.

Das gesamte Team bespricht alle zwei Wochen aktuelle Themen, Organisatorisches und Einzelfälle mit der Bereichsleitung. Im gesamten Jahr fanden für alle Mitarbeiter 10 Supervisio-

nen statt. Außerdem gab es einige personelle Veränderungen.

12.2.1 Projekte

Zum ersten Mal hat der Caritasverband Fulda das Projekt „Ein Tag für Dich“ am 26. Oktober 2018 angeboten, an dessen Planung und Durchführung sich auch Mitarbeiter des Betreuten Wohnens beteiligt hatten (siehe Bericht Gemeinde-Caritas).

Zum 12. Mal nahm der Regionalverband und so auch einige Mitarbeiter des Betreuten Wohnens an der bundesweiten Aktion „1-Million-Sterne“ von Caritas International teil, die im Zeichen des diesjährigen Mottos der Caritas „Jeder Mensch braucht ein Zuhause“ durchgeführt wurde (siehe Bericht Gemeinde-Caritas).

Die Adventsfeier mit den Klienten fand am 03.12.18 mit einem besinnlichen Rahmenprogramm in schöner Atmosphäre statt. Der Tagesstätten-Chor sang mit allen Gästen gemeinsam adventliche Lieder und eine Geschichte wurde vorgetragen. Außerdem wurde ein Märchen-Quiz mit schönen Preisen, die gespendet wurden, angeboten.



Adventsfeier

12.2.2 Zur Verfügung stehende Plätze/Belegung/Beantragung

Im ambulanten Betreuten Wohnen des Caritasverbandes für die Regionen Fulda und Geisa e.V. stehen 36 Plätze

für Menschen mit einer psychischen Erkrankung und 67 Plätze für suchtkranke Menschen zur Verfügung.

Im Jahre 2018 sind insgesamt 95 Personen (Vorjahr: 99), teilweise in einer erhöhten Leistungsgruppe betreut worden - bei Suchterkrankung 23 Personen (48 %) und bei den psychisch Kranken 17 Personen (36 %).

12.2.3 Ziele der Arbeit

Das Hauptziel der Arbeit ist die soziale Wiedereingliederung, die Teilhabe an der Gesellschaft und die ressourcenorientierte Förderung der persönlichen Kompetenz.

Betreuer/innen und Klienten erarbeiten gemeinsam individuelle Ziele anhand eines integrierten Teilhabepplans (ITP), welcher dann im Fachgremium der Hilfeplankonferenz monatlich besprochen und gegebenenfalls fachlich genehmigt wird.

Die Arbeit im ambulanten Betreuten Wohnen findet überwiegend aufsuchend statt: in der Wohnung der Klienten, bei begleiteten Arztbesuchen, Ämter- und Behördengängen und erstreckt sich über die Stadt und den Landkreis Fulda.

Gemäß der Jahreskampagne „Jeder Mensch braucht ein Zuhause“ war auch in 2018 ein wichtiges Ziel der Arbeit, die Menschen dabei zu unterstützen, in ihrer eigenen Wohnung leben zu können bzw. eventuell auch eine an ihre Bedürfnisse angepasste Wohnung zu finden.

Ein weiterer Bestandteil der Unterstützungsangebote besteht aus regelmäßigen Freizeitangeboten, um soziale Kompetenzen zu erhalten und zu fördern u. a. mit dem Besuch kultureller Veranstaltungen.

12.3 Tagesstrukturierende Maßnahmen für chronisch mehrfach beeinträchtigte abhängigkeiterkrankte Menschen

Die tagesstrukturierende Maßnahme ist eine teilstationäre Einrichtung für Menschen, die schon lange Zeit abhängigkeiterkrankt sind und zusätzlich psychische und/oder körperliche Einschränkungen haben.

Entsprechend ihrer individueller Fähigkeiten und Bedürfnisse wird eine sinnvolle Gestaltung des Tages angeboten. Hierzu gehören kreative Beschäftigungsangebote, regelmäßige Bewegungsangebote, das Trainieren von Ausdauer und Konzentration und der Erhalt von sozialen Kompetenzen, um Klinikaufenthalte zu vermeiden.

Oberstes Ziel der Maßnahme ist es, die Klienten bei ihrem Abstinenzwunsch kontinuierlich zu unterstützen, zu begleiten und zu motivieren.

In Einzel- und Gruppengesprächen werden Suchtverhalten, Notfallstrategien und Rückfallprophylaxen thematisiert.

Um eine bewusste und regelmäßige Ernährung zu ermöglichen, wird täglich mit den KlientenInnen ein warmes Mittagessen zubereitet. Hier werden sowohl Planung und Einkauf als auch Zu- und Nachbereitung fachlich unterstützt. Der Besuch der TS an mindestens 3 Tagen in der Woche ist verpflichtend und so auch im ITP (integrierter Teilhabepplan) festgeschrieben.

Das interdisziplinäre Team besteht aus einer Ergotherapeutin, einer Sozialpädagogin, einer Betreuungskraft, einer Betreuungshelferin sowie Verwaltungsfachkräften und einem ehrenamtlichen Helfer. Es finden jährlich 6 Supervisionstermine innerhalb des Teams statt.

Auch in diesem Jahr hospitierten SchülerInnen und StudentInnen in der Tagesstrukturierenden Maßnahme und absolvierten Praktika. Regelmäßig hospitierte auch in diesem Jahr ein Diakon im Pastorkurs.

12.3.1 Projekte

Im Jahr 2018 wurde im Mai ein Besuch des Tierparks angeboten, an welchem die Besucher und Besucherinnen der TS gerne teilgenommen haben. Zudem haben die Teilnehmenden der TS einen Ausflug zum Minigolfspielen gemacht und haben sich anschließend bei schönstem Wetter ein Eis gegönnt.



Da zwei Mitarbeiter des Caritasverbandes geheiratet haben, haben diese das Klientel zu einem gemütlichen Grillfest im Garten der TS eingeladen.



Im August sind wir gemeinsam zur Kunstwoche nach Kleinsassen gefahren, wo es einen kleinen Imbiss gab. Die Klienten schauten sich interessiert die unterschiedlichen Kunsthandwerke an, die dort ausgestellt wurden.

Die Adventsfeier der TS fand in diesem Jahr in einem kleinen besinnlichen Rahmen ausschließlich mit Mitarbeite-

rinnen und dem Klientel bei selbst gebackenen Plätzchen statt.

Auch in diesem Jahr haben die Besucherinnen und Besucher der TS mit ihrem Chor unter der Leitung der Sozialpädagogin an der gemeinsamen Weihnachtsfeier mit dem ambulant betreuten Wohnen Weihnachtslieder gesungen, welche über den Zeitraum von mehreren Wochen eingeübt wurden.

12.3.2 Zur Verfügung stehende Plätze / Belegung

In der tagesstrukturierenden Maßnahme des Caritasverbandes für die Regionen Fulda und Geisa e.V. stehen maximal 16 Plätze zur Verfügung. Im Jahre 2018 sind insgesamt 18 Personen (2017: 19) in Leistungsgruppe 2 oder 3 betreut worden.

Die Leistungen und Ziele werden in Leistungsgruppen je nach individuellem Hilfebedarf anhand eines ITP (integriertem Teilhabeplan) mit jedem Klienten gemeinsam individuell festgelegt.

12.3.3 Aufnahmekriterien

Diese Maßnahme richtet sich an erwachsene Frauen und Männer jeden Alters, unabhängig von Konfession und Nationalität aus dem Landkreis Fulda. Aufgrund ihrer chronischen Abhängigkeitserkrankung können sie keiner Tätigkeit auf dem ersten allgemeinen Arbeitsmarkt nachgehen und erhalten eine Rente und/oder beziehen Grundversicherung.

Zur Beantragung auf Kostenübernahme durch den Landeswohlfahrtsverband Hessen wird seit 01.07.2016 ein umfangreiches fachärztliches Gutachten eines Neurologen über die chronische Suchterkrankung mit der Empfehlung für eine tagesstrukturierende Maßnahme verlangt.

Einkommensverhältnisse und Vermögenswerte sind für die Aufnahme irrelevant.

Für den täglichen Fahrdienst zur Tagesstruktur und nach Hause entstehen für die KlientInnen keine Kosten. Die KlientInnen werden jedoch unterstützt und motiviert, die Einrichtung möglichst eigenständig mit öffentlichem Verkehrsmittel zu erreichen und bekommen dann bei Vorlage der Fahrkarte diese erstattet.

Dies soll die eigene Mobilität, die Selbständigkeit, die Orientierung im sozialen Nahraum, die Selbstorganisation und die Teilhabe an der Gesellschaft unterstützen und fördern.

Der Besuch der Tagesstruktur ist freiwillig und kann jederzeit auf eigenen Wunsch beendet werden. Wenn aus fachlicher Sicht Grund dazu besteht, werden KlientInnen auch an andere Einrichtungen übergeleitet.

Ein wichtiges Ziel der Arbeit ist es, die Klienten bei der Entwicklung von Ideen zur Freizeitgestaltung im eigenen Umfeld mit geringem Budget zu unterstützen, um eine Verselbständigung außerhalb der Einrichtung zu fördern und zu erhalten.

13. Integrierte Wohnungslosenhilfe

13.1 Allgemeines

Die integrierte Wohnungslosenhilfe Haus Jakobsbrunnen des Caritasverbandes für die Regionen Fulda und Geisa e. V. bietet wohnungslosen und von Wohnungslosigkeit bedrohten Menschen ein breitgefächertes aufeinander abgestimmtes Angebot. Neben einer Fachberatungsstelle, einem Wohnheim, der Tagesstätte, einem ambulanten Betreuten Wohnen sowie einem Kleidermarkt sind der Wohnungslosenhilfe auch noch das Übergangsmanagement in der JVA Fulda, die Haftentlassenen- und Straffälligenhilfe sowie die Obdachlosenbetreuung in den Obdachlosenunterkünften der Stadt Fulda angegliedert.

Mehrere Sozialarbeiter/innen und Sozialpädagog/innen sowie Betreuungshelfer/innen, ehrenamtliche Mitarbeiter/innen stehen den in Not geratenen Menschen mit Wort und Tat zur Seite. Oft geht es um Hilfen der Grundversorgung zur Existenzsicherung, zur Wiedereingliederung in Wohnraum und um die Bewältigung vielfältiger anderer Probleme. Die Vermittlung von Perspektiven für eine selbständige Lebensführung ist ebenfalls eine unserer zentralen Aufgaben.

Der in den Jahren zuvor festgestellte Trend zu mehr jüngeren Hilfebedürftigen wurde auch in 2018 bestätigt. Die Problemlagen und Schwierigkeiten der uns aufsuchenden Menschen sind bei vielen sehr komplex. Sie umfassen oft sehr umfangreiche und zeitintensive Hilfemaßnahmen. Ein seit Jahren anhaltendes Problem in unserer Arbeit ist immer noch der Wohnraumangel. Die Wohnungs-

suche gestaltete sich dauerhaft schwierig. Kleine geeignete Wohnungen auf dem privaten Wohnungsmarkt sind oft so teuer, dass sie für unsere Klientel nicht bezahlt werden können. Viele Baugesellschaften und private Vermieter vermieten nicht an Interessenten mit einem Schufa-Eintrag. Ebenso sind die besonderen Schwierigkeiten unserer Klienten oft ein Hindernis. Dennoch konnten auch in 2018 wieder einige Betreute in Wohnraum vermittelt werden. Im weiteren Bericht sind hierzu Zahlen aufgeführt.

13.2 Tagesstätte – “Cafe Jakobsbrunnen“

Aufgrund längerer Erkrankung der hauptamtlichen Leiterin der Tagesstätte wurde diese stellvertretend von zwei Mitarbeitern aus dem Haus Jakobsbrunnen bis Sept. 2018 betreut.

Ab Oktober 2018 wurde die Leitung der Tagesstätte von einer neuen Kollegin übernommen.

Die Tagesstätte bietet täglich wohnungslosen und gefährdeten Menschen eine Aufenthaltsmöglichkeit und ist Anlauf- und Kontaktstelle. Die räumliche Nähe zur ambulanten Fachberatung ermöglicht eine schnelle Kontaktaufnahme bei anstehendem Beratungsbedarf und in Konfliktsituationen. Die Sanitarräume können bei Bedarf kostenlos für Hygienemaßnahmen aufgesucht werden, ebenso ist die Möglichkeit zur Nutzung von Waschmaschinen und einem Trockner gegeben.

Eine wesentliche Rolle spielt auch die Fortbildung für Ehrenamtliche.

Daher haben einige Ehrenamtliche an der eintägigen Fortbildung „Psychische Erkrankungen – eine Einführung“ am 05.09.2018 bei Antonius teilgenommen. Auch fand eine Adventsfeier im Dezember 2018 statt, um den Ehrenamtlichen Danke zu sagen.

An 341 Öffnungstagen wurde die Tagesstätte 6404 Mal von Betroffenen aufgesucht, was einer durchschnittlichen täglichen Besucherzahl von 19 Besuchern entspricht.

Zehn ehrenamtliche Mitarbeiter/innen engagierten sich in diesem Zeitraum in der Tagesstätte.

Eine große Herausforderung stellt die Suche nach ehrenamtlichen MitarbeiterInnen dar. Zwei Mitarbeiter/innen sind aus Alters- bzw. gesundheitlichen Gründen ausgeschieden und eine Mitarbeiterin ist verstorben. Der Altersdurchschnitt beträgt 76 Jahre, allein zwei Mitarbeiterinnen sind über 80 Jahre alt.

13.3 Ambulante Fachberatung

In der Fachberatung erfolgen Klärung des Hilfebedarfs, Akut- und Grundversorgung, Wiedereingliederungshilfen, Entwicklung von Lebensperspektiven, vorbeugende Maßnahmen, gegebenenfalls Vermittlung in ergänzende oder andere Hilfeangebote etc..

Die Fachberatung nimmt innerhalb der Einrichtung eine zentrale Stellung ein. Von hier aus wird auch die Organisation der Tagesstätte und des Caritas-Kleidermarktes durchgeführt.

Im Jahr 2018 suchten 239 Klienten die Fachberatungsstelle auf. Zusätzlich wurden 77 Personen telefonisch beraten. Damit haben insgesamt 316 Personen die Beratung in Anspruch genommen. Von den 239 Klient/innen, die die Fachberatung aufsuchten waren 198 Männer und 41 Frauen.

Zur individuellen Unterstützung in akuten Notlagen wurden vor allem Essensmarken für die Vinzenzküche ausgegeben, aber auch Zugfahrkarten und Lebensmittelgutscheine. Auffällig ist, dass die Ausgabe der Märkchen für die Vinzenzküche im Vergleich zum Vorjahr um 29,4% abgenommen hat. Das hängt damit zusammen, dass

Von insgesamt 239 Personen waren 190 Klienten (79,5%) Deutsche, 18 Klienten (7,5%) EU-Bürger und 31 Klienten (13%) waren Nicht-EU-Bürger.

Die Nicht-EU-Bürger kamen aus 15 Nationen, 53,8% von ihnen waren Flüchtlinge. Die EU-Bürger kamen aus sieben Staaten, überwiegend aus Polen, Italien und Kroatien.

Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich deutlich die Personenzahl der hilfesuchenden Flüchtlinge. Die Prozentzahl der EU-Bürger erhöhte sich leicht.

Es gab 1213 Beratungskontakte, überwiegend direkt in der Beratungsstelle und darüber hinaus 631 Kontakte über Dritte.

Die wichtigsten Beratungsthemen waren Unterkunft/Wohnen und Sicherstellung des Lebensunterhalts.

Unter praktischen Hilfen sind Hilfen beim Schriftverkehr, Geldverwaltung, Postadresse und Bereitstellung von Bürotechnik zusammengefasst.

Im Jahr 2018 konnte mit unserer Unterstützung 1 Person einen eigenen Wohnraum anmieten. Aufgrund von fehlenden bezahlbaren Wohnungen war es sehr schwierig für unsere Klienten angemessene Wohnungen zu finden. Hinzu kommt, dass unser Klientel sehr oft Schufaeinträge hat, was sich nachteilig bei der Wohnraumsuche auswirkt. 8 Personen wurden von der Fachberatungsstelle ins Übergangwohnheim vermittelt und eine Person in das Betreute Wohnen.

Klienten Märkchen auch an anderen Ausgabestellen im Stadtzentrum holen können. Die Ausstellung von Lebensmittelgutscheinen ist sogar um 47,5% gesunken. Lediglich die Ausgabe von Fahrkarten ist im Vergleich zum Vorjahr in etwa gleich geblieben. Insgesamt ist festzustellen, dass die Sach-

leistungen im Vergleich zum Vorjahr um 29,3% abgenommen haben.

Sachleistungen	Anzahl
Essenmarken	79
Lebensmittelgutscheine	19
Fahrkarten (DB)	13

13.4 Wohnbereich

In unserem Übergangwohnheim halten wir zehn möblierte Einzelzimmer mit Selbstversorgung bereit. Hier wird wohnungslosen Frauen, Männern und Paaren mit besonderen sozialen Schwierigkeiten die Möglichkeit einer fachlich begleiteten Wiedereingliederung geboten bei der intensive Betreuungsarbeit erforderlich ist. Die sozialpädagogische Betreuung soll zu einem dauerhaft selbständigen Leben in einer eigenen Wohnung führen und eine grundlegende positive Lebensveränderung der Klienten bewirken. Der im allgemeinen Teil erwähnte Wohnungsmangel in Fulda schlägt sich auch auf die Belegung des Wohnheims nieder. Einige Bewohner bleiben durchschnittlich länger im Wohnheim, weil sie keinen regulären Wohnraum finden. Durch die komplexen Problemlagen der Hilfesuchenden kam es mehrfach zum Abbruch von Hilfemaßnahme durch Betreute oder durch die Einrichtung. Von unserer Seite werden Hilfemaßnahmen abgebrochen, wenn es Bewohner nicht schaffen, sich dauerhaft an unsere Hausordnung zu halten und dadurch den Hausfrieden anderer Bewohner kontinuierlich stören.

Nachfolgend einige Zahlen im Vorjahresvergleich:

Anzahl Bewohner/innen	2017	2018
Neuaufnahmen	9	10
Übernahmen aus dem Vorjahr	9	8
Summe	18	18

Altersstruktur der Bewohner/-innen

In dem Jahr vor der Aufnahme waren die Bewohner/-innen über einen längeren Zeitraum:

Herkunft vor Aufnahme	2017	2018
ohne festen Wohnsitz	17	13
in JVA	0	1
in Therapieeinrichtung	0	2
eigene Wohnung	0	1
Notunterkunft	1	1

Die Wohnsituation bei Auszug aus dem Wohnheim (der Einrichtung) stellte sich für die ehemaligen Bewohner wie folgt dar:

Situation nach Beendigung der Maßnahme	2017	2018
eigene Wohnung	6	3
Wohnungslosigkeit	0	1
Therapie	0	1
nicht bekannt	1	-
Obdachlosenunterkunft	2	-
bei Freundin	0	2
JVA	1	-
Einrichtung nach § 67	0	1
Summe	10	8

13.5 Betreutes Wohnen

Im Betreuten Wohnen stehen 16 vom LWV genehmigte Plätze für Klienten mit eigenem Wohnraum zur Verfügung. Diese werden von 2 Mitarbeitern mit insgesamt einer Stelle betreut. Das Betreute Wohnen fördert die Hinführung zu einer selbständigen und eigenverantwortlichen Lebensführung und Wiedereingliederung und steht auch ehemaligen Bewohnern des Wohnheims (Wohnbereich) als weitere begleitende Hilfe nach dem Auszug aus der Einrichtung offen.

	Anzahl 2017	Anzahl 2018
Offene Fälle 01.01.	10	10
Neue Fälle in Off. Fälle 31.12.	8	6
Beendete Fälle 31.12.	9	8

Im Jahr 2018 gab es sechs Neuaufnahmen und acht Beendigungen der Hilfemaßnahme.

Insgesamt wurden im Jahr 2018 16 Personen (1 Frau und 15 Männer) durch das Betreute Wohnen nach § 67 SGB XII unterstützt.

Hierbei hatten wir folgende Altersstruktur:

Alter	Anzahl 2017	Anzahl 2018
unter 20 Jahre	1	0
20 - 29 Jahre	6	3
30 - 39 Jahre	2	3
40 - 49 Jahre	5	5
50 - 59 Jahre	3	4
60 - 70 Jahre	1	1
70 - 79 Jahre	0	0

Die Situation des Lebensunterhaltes im Betreuungsjahr 2018 stellte sich wie folgt dar:

Arbeitssituation / Lebensunterhalt	Betreute 2017	Betreute 2018
Einkommen durch Arbeit	1	3
ALG II + 1,0 €-Job	2	0
ALG II	12	8
ALG I	0	0
SGB XII + Rente	3	5

Im Jahr 2018 wurden 8 Hilfemaßnahmen beendet. 5 Maßnahmen aufgrund der Befristung der Hilfemaßnahme auf 2 Jahre, eine Person wurde in eine psychiatrische Einrichtung aufgenommen, eine andere Person wurde aufgrund mangelnder Zusammenarbeit entlassen und einer Person wurde der Wohnraum gekündigt. Diese Person wurde in eine suchtherapeutische Einrichtung vermittelt und ist nach dem erfolgreichen Abschluss dieser Maßnahme in die Heimatstadt nach Norddeutschland abgereist.

Somit hatten sechs Personen nach Beendigung der Maßnahme einen abgesicherten Wohnraum gehabt. Statistisch gesehen lassen sich diese Beendigungen wie folgt aufteilen:

Art der Beendigung der Maßnahme	2017	2018
erfolgreiches reguläres Ende der Maßnahme	6	5
Vorzeitige Beendigung durch Hilfetragere	3	1
Überleitung in psychiatrische Einrichtung	0	1
Überleitung in suchtherapeutische Einrichtung	0	1

13.6 Kleidermarkt

Im Caritas-Kleidermarkt am Abtstor werden gespendete Textilien und Haushaltsgegenstände an bedürftige Personen kostenlos abgegeben. Berechtigungsscheine für den Erhalt der Spenden werden von den Beratungsstellen bzw. Fachbereichen des Regionalcaritasverbandes ausgestellt. Mit diesem Berechtigungsschein können bedürftige Personen dann ein Mal im Quartal kostenlos Kleidung erhalten.

Personen mit geringem Einkommen, ohne festen Wohnsitz oder in den Obdachlosenunterkünften lebende, können je nach Bedarf Kleidung erhalten.

13.7 Straffälligen- und Haftentlassenenhilfe

Beraten werden Straffällige, Haftentlassene und Angehörige von Inhaftierten.

Haftentlassene, die wohnungslos oder von Wohnungslosigkeit bedroht sind, werden über die ambulante Fachberatung beraten und betreut.

- **Übergangmanagement in der JVA Fulda**

Das Übergangmanagement ist ein Projekt des Hessischen Ministeriums der Justiz und des Europäischen Sozialfonds in Kooperation mit den Trägern der Freien Straffälligenhilfe. Es dient der Vorbereitung der Entlassung in den sozialen Empfangsraum von Gefangenen, die zum Endstrafenzeitpunkt entlassen werden und besonderen Hilfebedarf haben.

Für die Betreuung dieses Personenkreises in der JVA Fulda stehen 20 % einer Vollzeitstelle zur Verfügung. Zweimal in der Woche findet eine Sprechstunde in der JVA statt. Schwerpunkte der Arbeit sind die Ermittlung des Hilfebedarfs, Beratung und Information, Erhaltung oder Beschaffung von Wohnraum, Sicherung der wirtschaftlichen Existenz nach der

Haftentlassung und Eingliederung in Arbeit. Wichtig ist auch die enge Zusammenarbeit mit den Diensten der JVA, vor allem dem Sozialen Dienst.

In der JVA Fulda sind nur Männer inhaftiert. Im Jahr 2018 wurden insgesamt 13 Inhaftierte beraten und betreut. Die Mehrzahl der Betreuten war zwischen 26 und 35 Jahren alt, alle hatten die deutsche Staatsangehörigkeit.

Es gab 104 Kontakte mit Inhaftierten. Es wurden 109 Telefonate geführt bzw. Briefe geschrieben, 34 Kontakte gab es mit den Diensten innerhalb der JVA, 11 persönliche Kontakte außerhalb.

- **Onlineberatung für Angehörige von Straffälligen**

Seit dem 13. März 2013 können sich Angehörige von Straffälligen auf der Seite

<http://www.caritas.de/onlineberatung>

online beraten lassen. Zu dem Team von 24 Beraterinnen und Beratern gehört auch die Straffälligen- und Haftentlassenenhilfe des RCV Fulda. Die Berater/innen sind in fünf Unterteams aufgeteilt, die jeweils für die Anfragen an einem bestimmten Wochentag bzw. am Wochenende zuständig sind. Im Jahr 2018 sind von der Haftentlassenenhilfe online 16 Klienten beraten worden, es gab 24 empfangene und 22 gesendete Nachrichten.

- **Übergangwohnung für Haftentlassene**

Die Anmietung von Wohnraum aus der Haft heraus ist fast unmöglich. Deshalb hat die Arbeitsgemeinschaft für Gefangenen- und Haftentlassenenhilfe Fulda in Kooperation mit dem Caritasverband für die Regionen Fulda und Geisa e.V. am 1.10.2014 eine 3-Zimmerwohnung am Aschen-

berg angemietet, in der Haftentlassene der JVA-Fulda und der JVA-Hünfeld für eine Übergangszeit von bis zu sechs Monaten Wohnraum in einer Wohngemeinschaft zur Verfügung gestellt wird. Seit Beginn des Projekts sind die Zimmer fast durchgehend belegt.

Im Jahr 2018 haben wir insgesamt neun Haftentlassenen vorübergehend Wohnraum anbieten können. Von den sieben Bewohnern, die ausgezogen sind, hat einer eine eigene Wohnung gefunden, zwei sind zu Partnerinnen gezogen, zwei zurück zur Familie, einer zu Bekannten und einer ist in die kommunale Notunterkunft gegangen.

13.8 Obdachlosenbetreuung

In diesem Bereich arbeiten zwei Sozialpädagogen (zusammen 25 % Stellenanteil) mit den Bewohner/innen in drei städtischen Notunterkünften. Ein Mitarbeiter ist wöchentlich vor Ort präsent, um den Bewohner/innen Hilfe anzubieten. Neben der Beratung und Unterstützung bei gesundheitlichen Schwierigkeiten, Schulden, Sucht, Konflikte mit anderen Bewohnern, administrativen Angelegenheiten geht es vorrangig um die Vermittlung aus den Notunterkünften in eigenen Wohnraum.

Die Arbeit in den Obdachlosenunterkünften gestaltete sich im Jahr 2018, wie auch schon in den letzten Jahren sehr schwierig. Viele der Bewohner/innen haben schwerwiegende psychische Erkrankungen und/oder Suchterkrankungen. Einige von diesen zeigen wenig Motivation zur Zusammenarbeit. Manche Bewohner/innen möchten gerne aus der Notunterkunft ausziehen, sind aber durch ihre Erkrankungen so verhaltensauffällig, dass sie nicht in regulären Wohnraum vermittelt werden können. Andere Hilfen wie z. B. Therapien werden abgelehnt oder wurden schon mehrfach versucht und blie-

ben erfolglos. Diese Klienten sind der Hilfe nicht oder nur schwer zugänglich.

Insgesamt konnten 5 Personen in Wohnraum vermittelt werden, darunter eine alleinerziehende Mutter.

13.9 Öffentlichkeitsarbeit

Im Jahr 2018 wurden Hausführungen für verschiedene Gruppen und Vereine, die sich für die Not wohnungsloser Menschen interessieren und gerne helfen wollen, durchgeführt. Es fanden gemeinsame Grillabende mit Helfern, Spendern und anderen Interessierten statt.

Am 24. Dezember fand die alljährliche Weihnachtsfeier für alleinstehende und wohnungslose Menschen in der Altentagesstätte statt. Im Vorfeld gab es mehrere Medienberichte, die für die Feier warben.

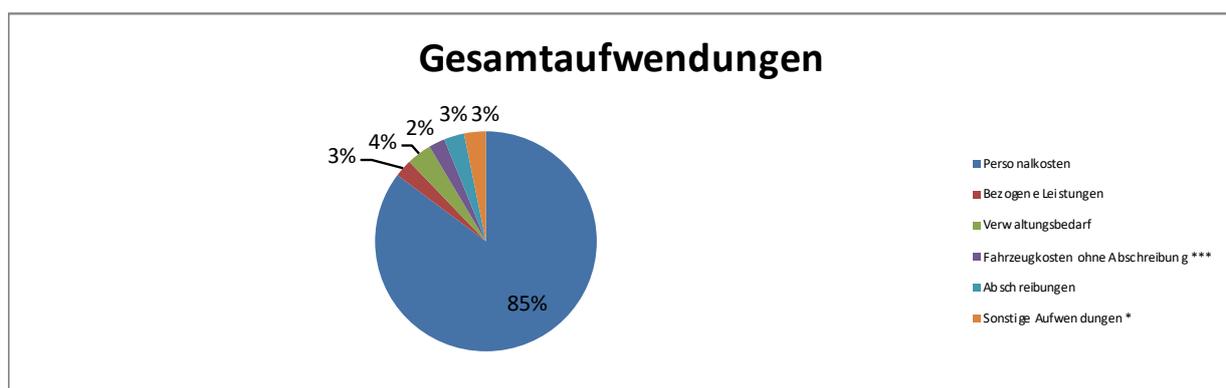
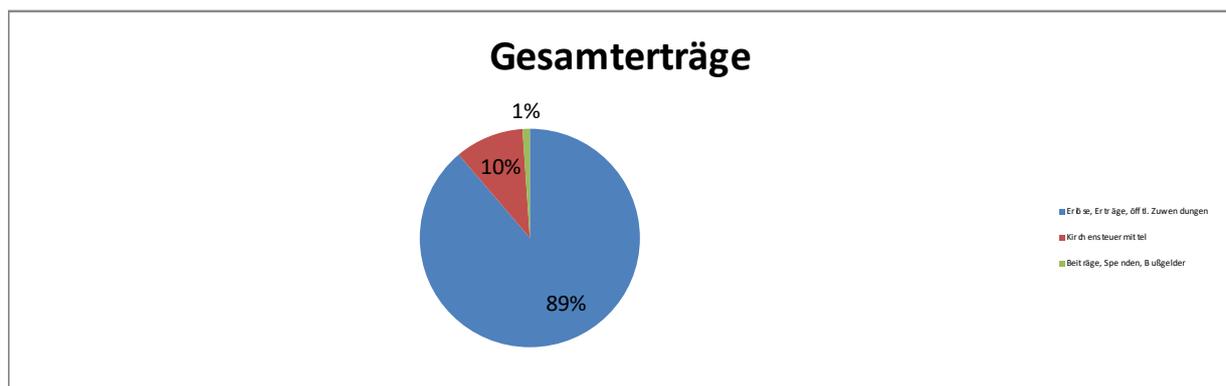
14. Wirtschaftsdaten 2018

Bezeichnung	2016 **	in %	2017	in %	2018	in %
Erlöse, Erträge, öfftl. Zuwendungen	6.332.700	88,39	6.208.470	88,50	6.221.120	88,81
Kirchensteuermittel	741.675	10,35	743.265	10,59	709.065	10,12
Beiträge, Spenden, Bußgelder	90.458	1,26	63.764	0,91	74.533	1,06
Gesamterträge	7.164.832	100,00	7.015.499	100,00	7.004.718	100,00
Personalkosten	5.779.426	80,66	5.930.646	84,54	5.973.308	85,28
Bezogene Leistungen	184.293	2,57	207.235	2,95	181.631	2,59
Verwaltungsbedarf	305.922	4,27	237.756	3,39	254.728	3,64
Fahrzeugkosten ohne Abschreibung ***	160.547	2,24	171.122	2,44	165.935	2,37
Abschreibungen	204.761	2,86	209.780	2,99	206.567	2,95
Sonstige Aufwendungen *	529.883	7,40	258.960	3,69	222.549	3,18
Gesamtaufwendungen	7.164.832	100,00	7.015.499	100,00	7.004.718	100,00

Die Buchhaltungsunterlagen werden jährlich von einer externen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft.

Die Prüfung 2018 erfolgte im Juni 2019

durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Priller, Reinhard & Coll. GmbH



* Lebensmittel, Medizinischer Bedarf, Energiekosten, Instandhaltung/Wartung, Steuern, Abgaben, Versicherungen, Beiträge, Zinsen, Mieten, Caritative Maßnahmen, AO und periodenfremde Aufwendungen, Rücklagenbuchung

** Zahlen ohne Rückzahlung / Zahlung / Buchung Rückstellung Deckungslücke vom KZVK Sanierungsgeld.

Urteil des Bundesgerichtshofes vom 09.12.2015.

*** 51 PKWs, 3 Busse und 1 Anhänger im aktuellen Berichtsjahr.



BISTUM FULDA